

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Schellbergstr. 2. Hier morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Sonntags von 10. nachmittags.
Verleger: H. Schellberg, Nr. 16632.
Vertrieb: H. Schellberg, Nr. 16632.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 36 Pf., für ein halbes Jahr 180 Pf., für ein Jahr 360 Pf. Einmalige Bezahlungen werden angenommen. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht. — Bei Abnahme von 10 oder mehr Exemplaren werden besondere Bedingungen gemacht.

Telegraphischer Brief: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzeitung aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassels.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 73.

Freitag, 15. März 1935.

83. Jahrgang.

Französische Quertreibereien.

Die Sowjetpresse ist mit London unzufrieden. — Edens Moskauer Reise.
Paris spielt Englands Vormund.

Alter Blunder.

as. Berlin, 15. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Obwohl die denotierenden Berliner Besprechungen das Ziel verfolgen, den Frieden zu sichern, zeigt sich doch ein Teil der ausländischen Presse außerordentlich beunruhigt und nervös. Vor allem gilt das für Moskau und Paris. Aus Baldwins Unterhausrede zieht nämlich die Sowjetpresse den Schluß, daß England die deutsche Aufrüstung billige und ermuntere. Man glaubt von einer englischen „Ermutigung der deutschen Aggressivität“ sprechen zu müssen und fügt hinzu, wenn England meine, es könne Deutschland den Weg nach dem Osten öffnen, um sich so selbst vor einem Angriff zu schützen, so irre es sich. Diese Pressestimmen sind allerdings nicht in Übereinstimmung zu bringen mit der Haltung des amtlichen Moskau. Stalin hat nämlich durch den Botschafter in London im englischen Außenministerium ein Handschreiben übergeben lassen, in dem er seine Befriedigung über den denotierenden Besuch des Vordirektors bewahrt. Eden in Moskau zum Ausdruck bringt. Dieser Besuch wird, wie nunmehr feststeht, unmittelbar im Anschluß an die Berliner Besprechungen folgen. Eden wird am Abend des 26. März von Berlin nach Moskau weiterreisen und dann über Warschau nach London zurückkehren.

Nach aufgeregter als die Sowjetblätter gebildet sich die französische Presse. Sie zeigt ganz deutlich die Tendenz, und auch die Nachrichtenagentur Havas beteiligt sich an diesen Bestrebungen, den englischen Außenminister auf ganz bestimmte Forderungen für Berlin festzulegen. Man spielt in Paris den Botschafter Englands, das nach diesem Berliner Diktat in Berlin zu erklären hat, daß das Sicherheitsproblem im Westen und Osten Deutschlands voneinander unlosbar sei und daß die Sicherheit

nur durch Verträge mit der Klausel des gegenseitigen Beistandes erreicht werden könne. Mit Recht sagt zu dem Versuch, gewissermaßen ein Diktat für Berlin aufzustellen, die „Deutsche diplom.-politische Korrespondenz“, die damit ganz zweifellos die Ansicht der Berliner Wilhelmstraße wiedergibt: „Man könne nicht Deutschland, wie das im Londoner Kommuniqué gesehen ist, zu freien Verhandlungen einladen, um ihm gleichzeitig zu sagen, was es unbedingt annehmen müsse. Gewiß haben sich andere Mächte schon im voraus auf gewisse Richtlinien geeinigt, aber auch diese Richtlinien können Deutschland nicht diskussionslos aufzuzwingen werden, sondern müssen gleichfalls den Gegenstand freier Verhandlungen bilden. Es ist nicht so, wie Baldwin es in seiner Unterhausrede zum Ausdruck brachte, daß Deutschland Vorschläge machen könne, die dann von den anderen Mächten geprüft und beibehalten würden. Das wäre keine Verhandlungen unter Gleichberechtigten, das würde an die Methoden von Spaak und Versailles erinnern.“ So wie die französische Presse sich die Dinge vorstellt, geht es eben nicht, wenn den Berliner Verhandlungen ein Erfolg beschieden sein soll. Die Haltung einiger französischer Blätter läßt freilich fast die Vermutung aufkommen, als ob ihnen an einem solchen Erfolgs garnicht gelegen sei.

Wenn darüber hinaus die französische Presse ihren Feldzug gegen die deutsche Militär-Fliegerei fortsetzt und von einer Verletzung des Versailleser Diktates spricht, so muß man ihr vor Augen führen, daß man in England diese Dinge doch wesentlich besser erkennt, wenn beispielsweise im Unterhaus Lord Bunsford auf die Verpflüchtung der ehemaligen Verbündeten zur Aufrüstung hinweist, oder wenn die „Daily Mail“ diese ganzen Bestimmungen, an die sich die französischen Blätter immer wieder klammern, kurzerhand als veralteten Blunder bezeichnet.

London gegen weitere abessinische Schritte in Genf.

Das Scheitern der Einigungsverhandlungen wird bedauert.

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nachricht von Abdis Abebe, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen scheitern, haben in London tiefes Bedauern ausgelöst. Großbritannien habe, wie verlautet, bei beiden Regierungen einen weiteren Einigungsversuch angeregt. Abessinien scheine aber enthielt, sich endgültig auf den Völkerverbund zu verlassen.

Wie demgegenüber mit größter Deutlichkeit gesagt werden mußte, seien weder Großbritannien noch Frankreich, die beiden anderen Großmächte, die an diesem Teile Afrikas interessiert seien der Ansicht, daß der Völkerverbund nochmals tätig sein werde, eine so günstige Lage für Abessinien zu schaffen, wie vor sechs Wochen in Genf.

Wenn die Angelegenheit vom Völkerverbundrat untersucht werde, dann werde sozusagen zwangsläufig festgestellt werden, daß die abessinischen Eskorten, die man dem englisch-abessinischen Grenzausgang unvernünftig beigegeben habe, sehr herausfordernd gehandelt haben. Durch mehr als 100 Kilometer außer acht gelassen Gebiets habe der Ausmarsch ohne jede Kontrolle reisen müssen. Erst als die Grenzbereitungen sich zu Ende und nur noch 50 Kilometer zurückzulegen gewesen seien, seien plötzlich 650 abessinische Soldaten eingetroffen, um für den Schutz der Kommission zu sorgen. Bei der Ankunft vor Lal-Bel hätten sich die Abessinier in einer Entfernung von 30 Meter von den italienischen Posten eingeordnet. In dieser Stellung seien sie noch mehr als eine Woche nach der Abreise des Ausschusses geblieben. In London sei man der Ansicht, daß die Abessinier mit ihren Forderungen zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung keinen Erfolg haben würden.

Die italienischen Truppenverschiebungen dauern an.

Rom, 14. März. Nach den Truppentransporten der letzten Tage aus Tassana ist nunmehr nach Zeitungsberichten die ganze florentiner Division in Neapel und Umgebung zur Ausreise bereit. Die ersten Truppenverschiebungen sind bereits im Gange. Der Dampfer „Colombo“ geht Donnerstag in See. Aus Mogadiscio wird gemeldet, daß die beiden großen Dampfer „Rufinaria“ und „Biancamano“, die am 5. bzw. 7. März dort eingetroffen waren, am Freitag die Küste nach Italien an-

treten werden. Auf dem Dampfer „Biancamano“ wird der bisherige Gouverneur von Somaliiland, Kassa, dem Mussolini anhängt seine Anerkennung für seine Arbeit in Somaliiland ausgesprochen hat, nach Italien zurückkehren.

Ein deutscher Korrespondent aus Italien ausgewiesen.

Dortmund, 14. März. Die „Westfälische Landeszeitung“ berichtet, daß ihr Vertreter in Rom, Armin Richard, auf Anweisung des italienischen Innenministeriums aus Italien ausgewiesen worden sei mit der Begründung, er habe über den italienisch-abessinischen Konflikt in subjektiver und einseitiger Weise berichtet. Richard sei innerhalb 36 Stunden nach 24stündiger Sicherung abgeschoben worden.

Mandschukuo breitet sich aus.

Um den Anschluß der inneren Mongolei.

Hsining, 14. März. Die Regierung von Mandschukuo veröffentlicht eine halbamtliche Mitteilung über die Beziehungen zur inneren Mongolei. Die Bedeutung verdient, zeigt sie doch, daß die der neuen Staatsgründung innewohnende Ausbreitungstendenz nach nicht zur Ruhe gekommen ist.

Es wird darin erklärt, in der letzten Zeit habe die mandschurische Regierung verschiedene Petitionen von der Bevölkerung der inneren Mongolei erhalten, in denen die mandschurische Regierung ersucht werde, sämtliche Schritte zu unternehmen, die den Anschluß der inneren Mongolei an Mandschukuo herbeiführen können. Ferner habe eine Gruppe mongolischer Fürsten in Dolonnot bei den mandschurischen Behörden um die Erlaubnis nachgesucht, dem mandschurischen Kaiser in Hsining eine Petition zu überreichen, die die Vereinigung der inneren Mongolei mit Mandschukuo verlangt. Von den mandschurischen Behörden sei die Einreise der mongolischen Fürsten nach Hsining gestattet worden.

Zwischen der Regierung der inneren Mongolei und der von Mandschukuo schwebt noch eine Streitfrage wegen des Grenzkonflikts am Sonnot-See, bei dem es auch zu militärischen Reibungen kam.

Was dem einen recht ist...

Nur eine Frage der Zeit war es eigentlich, bis die mittleren und kleineren Staaten der Welt Stellung nehmen würden zu den Problemen, um die sich die Großmächte streiten, also auch zu Begriffen und Themen wie Abrüstung und Aufrüstung des Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte.

Wir haben dafür ein Musterbeispiel in den Bemühungen Mexikos, sich eine Flotte zu schaffen. Nun liegen gerade für diesen mittelamerikanischen Staat diese Dinge besonders eigenartig. Rein geographisch betrachtet, kann es nicht weiter in Erwägung kommen, daß dieses Land mit seinen langen östlichen und westlichen Grenzen am Karibischen Meer und Pazifischen Ozean das Bedürfnis hat, diese Küsten auch vom Meere her durch Seestreitkräfte zu schützen, besonders da der Panama-Kanal, diese Gewässer verbindet und der nördliche Nachbar, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, seine Flotten in diesen Gewässern stationiert hat. Bis hierher von einer mexikanischen Flotte so gut wie gar nichts bekannt; wie sollte das auch der Fall gewesen sein, da im Grunde genommen der mexikanische Staat nur über einen einzigen Panzerkreuzer von 3200 Tonnen Raumhalt verfügte, der noch dazu aus dem Jahre 1898 stammt und somit zu den Einheiten gehört, die aus den Flotten anderer Staaten längst ausgeschieden worden wären. Und die zwei Kanonenboote von je 1600 Tonnen und die wenigen Küstenwachboote von durchschnittlich etwa 200 Tonnen Raumhalt wird niemand als kampfstärke Einheiten ansprechen wollen.

Erstaußen könnte man eher darüber, daß Mexiko nicht schon längst an die Anschaffung einer Kriegsflotte gegangen ist. Das aber hatte seine besondere Begründung. Wenige Länder auf der Erde nur haben so viele Revolutionen über sich ergehen lassen müssen wie gerade der mexikanische Staat. Die Regierungen, die zahlreich aufeinander folgten, hatten alle Hände voll mit inneren Angelegenheiten zu tun, es war eben keine Zeit für die Anschaffung einer Flotte vorhanden. Und wenn wirklich einmal, wie das des öfteren geschah, entsprechende Anträge gestellt wurden, so fanden sie mehr Gegner als Anhänger. Das wurde erst vor drei Jahren anders, und dann ging die mexikanische Regierung auch mit aller Energie ans Werk. Als die Absicht Mexikos, eine Kriegsflotte zu schaffen, in der Welt bekannt wurde, hagelte es verständlicherweise sofort Angebote auf Angebote aus den Vereinigten Staaten, aus England, aus Japan und vielen anderen Ländern. Aber die Preise waren zu hoch, und so erhielt im Jahre 1932 die spanische Schiffbaubetriebe den Zuschlag. 15 Kriegsschiffe wurden bestellt, die auch zum Teil schon abgeliefert worden sind und deren anderer Teil im kommenden Herbst übernommen werden wird. Damit hatte der Staat Mexiko seine Kriegsflotte, die zwar nur über kleinere Einheiten verfügt, die aber doch ein ganz beachtliches Bollwerk auf der See darstellt und somit den Ansprüchen ihres Eigentümers entsprechen dürfte.

Wenn in letzter Zeit von einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Washington und Mexiko gesprochen wurde, so ist dabei vielleicht viel übertrieben worden, aber es ist auch gewiss anzunehmen, daß man von Washington aus nicht gerade mit Begeisterung auf die Kühlung zur See des Nachbarstaates geblickt hat. Aber schließlich: Was dem einen recht ist...

Freischärler überwältigen mandschurische Garnison.

Schanghai, 14. März. Wie erst jetzt bekannt wird, haben am 9. März 800 Freischärler den 150 Kilometer östlich von Chabin gelegenen Ort Fanchen überfallen und die dort untergebrachte mandschurische Garnison überwältigt. Sie erbeuteten ein Feldgeschütz, sechs schwere und 17 leichte Maschinengewehre.

Japan gegen die Einrichtung eines amerikanischen Luftverkehrs über den Stillen Ozean.

Tokio, 14. März. Die Marineleitung veröffentlicht eine Erklärung, die sich gegen die geplante Einrichtung des amerikanischen Luftverkehrs über die pazifischen Inseln nach Manila und weiter mit Anschluß nach Wien richtet. Wenn die Einrichtung auch nicht gegen die Verträge verstoße, so sei doch nicht zu übersehen, daß die zivile Einrichtung militärischen Wert besäße und daß sie in kurzer Zeit für Militärzwecke verwendet werden könne. Die Marineleitung hält den Zeitpunkt für unglücklich, da der Flottenvertrag und die Abrüstungsfragen im Zusammenhang mit den ungelärten Fragen des Stillen Ozeans noch nicht erledigt seien.

Zwei gewaltige Leistungen:

Die Reichsreform und das Wiedererstarben Deutschlands in der Welt.

Reichsminister Dr. Frick in Lübeck.

Lübeck, 14. März. Der Besuch des Reichsministers des Innern Dr. Frick in der Hansestadt Lübeck erreichte am Donnerstagabend mit zwei gewaltigen Kundgebungen im Hause der Deutschen Arbeit und in der Flora seinen Höhepunkt.

Reichsminister Dr. Frick gab in seiner Rede ein Gesamtbild des vom nationalsozialistischen Staat bereits Erreichten und hob insbesondere zwei gewaltige Leistungen hervor, die schon heute geschichtliche Bedeutung erlangt hätten, die Reichsreform und die Wiedererstarbung Deutschlands in der Welt.

Dr. Frick bezeichnete als größte Tat des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung die ungeheure geistige und seelische Erneuerung des deutschen Volkes, die die Voraussetzung geschaffen habe für alle übrigen Leistungen des Aufbaus und der Wiederherstellung. Eine gewaltige Arbeit, so fuhr Dr. Frick fort, gilt es vor allem noch auf dem Gebiet der Erziehung zu leisten, die Tätigkeit der NSDAP und ihrer Organisationen ist noch lange nicht abgeschlossen. Sie haben ihre Aufgaben zu erfüllen, bis der letzte Volksgenosse innerlich überzeugter Nationalsozialist geworden ist. Der Staat wird die NSDAP bei ihrer Erziehungsarbeit am deutschen Volk mit allen Mitteln stützen und fördern. Partei und Staat sind im Dritten Reich untrennlich miteinander verbunden. Die Arbeit der NSDAP, hat es erreicht, so betonte Dr. Frick weiter, daß das ganze deutsche Volk voll Vertrauen und Glauben an seinem Führer Adolf Hitler hängt.

Zur Kirchenfrage betonte Dr. Frick, daß der Streit ein Ende haben müsse. Unerschütterlich sei die Rechtschaffenheit der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche vom Juli 1933, die Kirchenwahlen vom Juli 1933, die aus diesen Wahlen hervorgegangenen kirchlichen Verwaltungsgremien der Synoden und die Wahl des Reichskirchenrats durch die Nationalsynode.

Der Minister kam dann auf die gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerkes zu sprechen und richtete einen Appell an alle Volksgenossen, auch in der letzten Phase des diesjährigen Winterhilfswerkes nicht zu erlahmen und so dem Geiste der wahren und echten Volksgemeinschaft treu bis zum Durchbruch zu verhelfen.

Nach einem Hinweis auf die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik umriß Dr. Frick das große Werk der Reichsreform: Wir haben heute nur noch eine Agerungsreform, und das ist die des Reiches. Die deutschen Länder sind lediglich noch Verwaltungsbezirke und Spielball erzwungener Verträge. Das ist ein so ungeheurer Fortschritt, daß er gänzlich in seiner nationalen Bedeutung für das deutsche Volk übersehen werden kann. Die Reichsreform ist aber eine Arbeit, die sich

bei ihrer Größe naturgemäß auf eine längere Zeit erstrecken wird. Die sehr wichtige Frage der territorialen Neugliederung des Reiches wird mit aller erforderlichen Sorgfalt geprüft und entschieden werden, denn wir wollen etwas Vollkommenes schaffen, das Bestand haben soll auf Jahrhunderte hinaus. Was aber in diesen zwei Jahren bereits geleistet worden ist, übersteigt selbst unsere vor diesem Zeitraum gehegten Erwartungen.

Zum Schluß ging der Minister auf die Wiedererstarbung des deutschen Volkes in außenpolitischer Hinsicht ein, die ihre Grundlage in dem einheitlichen nationalen Willen des deutschen Volkes habe. Ein Volk wie das deutsche kann nicht verachtet auf Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung. Man soll nicht glauben, daß man Deutschland weiterhin mit den Weichen des Versailles-Diktates behandeln kann. Wir wollen für uns nichts anderes, als was die anderen für sich als eine Selbstverständlichkeit in Anspruch nehmen. Wir wollen genau so behandelt werden wie die anderen erwarten, von uns behandelt zu werden. Das verstehen wir unter Gleichberechtigung. Wir sind dabei bereit zu jeder Vereinbarung, die den Frieden fördern kann, aber immer nur im Geiste der Gleichberechtigung.

Das Programm für den Aufmarsch der alten Garde in Berlin.

Entfaltung des dienstältesten SA-Mannes eines jeden Sturmes.

Berlin, 14. März. Der Chef des Stabes hat, wie bereits gemeldet, für den 21. März den ältesten SA-Mann eines jeden Sturmes aus allen Städten und Ortschaften des Reiches nach Berlin befohlen. Es wird mit dem Eintreffen von etwa 19.000 SA-Männern, der alten Garde der Bewegung gerechnet.

Die Teilnehmer an dem großen Appell in der Reichshauptstadt werden zunächst in ihren Gruppeneinheiten zu Sammeltransporten zusammengeschlossen und in Sonderzügen nach Berlin gebracht, die im Laufe des Vormittags des 21. März zwischen 6.40 und 10.30 Uhr auf sechs Berliner Bahnhöfen eintreffen. Die in Berlin immer sehr schwierige Quartierfrage ist dadurch gelöst worden, daß die alte Garde in Massenkantinen untergebracht wird. Am Nachmittag des 21. März folgt dann der Aufmarsch zum Sportplatz, wo um 20 Uhr der Appell vor dem Chef des Stabes beginnt. Im Anschluß an diesen Appell wird, voraussichtlich gegen 23.30 Uhr ein Vorbeimarsch vor dem Chef des Stabes in der Wilhelmstraße durch ein Fackelpalier der

Rudolf Heß bei der Reichsmarine in Wilhelmshaven.

Vortrag vor Offizieren und Beamten.

Wilhelmshaven, 14. März. Zum ersten Mal seit am Donnerstag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der Marinestadt Wilhelmshaven. Rudolf Heß war Gast der Reichsmarine, die ihn zu einem Vortrag vor den Offizieren und Beamten der Marinestation der Nordsee gebeten hatte.

Auf dem Wege zum Offiziersheim verschmähte Rudolf Heß den Wagen. Während er an der Seite des Kommandanten Schulte durch die Straßen fuhr, brachte ihm die begeisterte Bevölkerung jubelnde Huldigungen dar.

Um 20 Uhr fand beim Stationschef ein Essen statt, an dem geladene Gäste, u. a. der Ministerpräsident von Oldenburg, Joel, und die beiden Oberbürgermeister der Städte sowie Offiziere der Reichsmarine teilnahmen.

Den Höhepunkt des Besuchs des Reichsministers bildete der große Zapfenstreich, der um 21.30 Uhr begann, und der von der 2. Marine-Artillerie-Abteilung ausgeführt wurde.

Gleichzeitig mit dem Reichsminister Heß weilte auch Reichsminister Kerrl in Rostock, um sich im Anschluß an die Reise durch das Land Oldenburg jetzt auch in Rostock über die Auswirkungen der oldenburgischen Verwaltungsreform zu unterrichten.

Ein widerstandsfähiges und hartes Geschlecht.

Neuauflage des SA-Sportabzeichens durch den Führer.

Der gesamten deutschen Jugend gewidmet.

Berlin, 14. März. Der Führer hat das SA-Sportabzeichen mit nachfolgendem Erlaß erneuert:

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Volkes muß eine körperliche Schulung des Volkes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefördert werden. Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, erneuere ich für die gesamte SA und alle ihre ehemaligen Gliederungen die Stiftung des SA-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gemeinsamen Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben wird.

Um der Masse verworrenen Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben werden darf und getragen werden darf, sofern sie rassistisch und weltanschaulich dem nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes. Der Oberste SA-Führer, gen. Adolf Hitler.

Das SA-Sportabzeichen, schreibt dazu die NSA, ist ein Leistungsabzeichen, welches der Führer der gesamten deutschen Jugend gewidmet hat. Weil aus der SA Gedanke und Forderung der mit diesem Leistungssymbol verbundenen nationalsozialistischen Lebenserziehung stammt, und diese in den Reihen der braunen Soldaten Adolf Hitlers auch zuerst gepflegt und gelebt wurde, trägt das Abzeichen die ruhm- und traditionsreiche Bezeichnung „SA“. Der dieses Symbol erringt, hat eine der grundlegenden Forderungen des neuen Staates, nämlich die Forderung nach körperlicher Schulung des Volkes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen in Verbindung mit weltanschaulicher Schulung erfüllt.

Das SA-Sportabzeichen ist nicht das Vorrecht eines bestimmten Verbandes. Es soll vielmehr dem Streben der gesamten deutschen Jugend innerhalb und außerhalb der Organisationen der Bewegung und des Staates nach weicherlicher Körperkultur in nationalsozialistischem Geiste Richtpunkt und Ziel sein.

Die Neuauflage des SA-Sportabzeichens durch den Führer bringt keine Änderung des Wesens des Abzeichens. Der vom Führer mit dem Erlaß von Ausführensbestimmungen betraute Chef des Stabes der SA hat angeordnet, daß bis auf weiteres alle Angehörigen des SA-Sportabzeichens von der Dienststelle für das SA-Sportabzeichen, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelmstraße 5, und ihren Angehörigen, deren Anschriften vorläufig noch bestehen bleiben, erledigt werden.

Schon heute stammen die Träger des Abzeichens, über 200.000 an der Zahl, aus allen Schichten des Volkes, allen Berufsgruppen, allen Ständen und den verschiedenen Verbänden. Sie alle haben das SA-Sportabzeichen nicht einer einmaligen, vielmehr zufälligen Leistung zu verdanken, sondern dem nach Bestandsprüfung kamen, mußten sie mehrere Wochen nach genau festgelegtem Plan unter den Augen der Kameraden und ihrer Führer nicht nur ihre körperliche Leistungsfähigkeit und manche andere Fertigkeit zeigen, sondern sich auch als ganze Rasse zeigen. Wer das SA-Sportabzeichen, dieses Geistes des Führers an die

deutsche Jugend, erwirbt, hat sich als tätiges Mitglied in das Buch der Volksgemeinschaft eingetragen und verpflichtet.

Eine große Schau deutschen Frauenwirkens.

Berlin, 14. März. Die Stellung und Bedeutung der deutschen Frau als Frau der Nation soll weite Kreise deutlich gemacht werden durch eine große Schau deutschen Frauenwirkens, die in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Juni 1935 im Herzen des weideutschen Industriegebietes, in Düsseldorf, stattfindet. Die von der NS-Frauenbewegung und den Verbänden des deutschen Frauenwerks gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront, dem Frauen-Arbeitsdienst, den Frauengruppen des Reichsinnenministeriums und dem Reichsamt für deutsche Wirtschaftsprüfung, deren Trägerin die Reichsleitung des deutschen Frauenwerks ist, wird im gewaltigen Umfang ein Gesamtbild nationalsozialistischen Frauenwirkens auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet vermitteln und die gemeinsamen Aufgaben der deutschen Frauen an Hand von körperlichen Darstellungen, Modellen usw. aufzeigen.

Erfreulicher Aufstakt der Arbeitschicht in Braunschweig.

Die Belegung des Bauwartes.

Braunschweig, 14. März. In einer Sitzung der Kreisleitung Braunschweigs der NSDAP konnte der Leiter des Arbeitsbeschäftigungsamtes der Partei die erfreuliche Mitteilung machen, daß aus der braunschweigischen Wirtschaft mehr als 2000 Arbeitsstellen nachgewiesen wurden. Die Übersicht ist aber keineswegs vollständig. Hinzu kommen vor allem die Einstellungen, die auf Grund umfangreicher Auftragsvergaben der privaten Bauwirtschaften und der öffentlichen Hand erfolgen konnten. Im Lande Braunschweig hat die Bauwirtschaft im vergangenen Jahre einen erheblichen Aufschwung erfahren. Es sind insgesamt 1258 Wohnungen in Neubaus und 491 durch Umbau erstellt worden. Dabei hat die Landeshaushaltsverwaltung mit 551 Wohnungen die Hälfte Zunahme zu verzeichnen. Bemerkenswert ist dabei, daß 33 v. H. aller Wohnungen von privaten Bauherren errichtet wurden, während die restlichen von öffentlichen Körperschaften, sowie von gemeinnützigen Bauvereinigungen gebaut wurden.

Arbeiterwohnungsbaue und Industrie.

Berlin, 14. März. Bekanntlich sind durch die Maßnahmen der Reichsregierung, insbesondere durch die Gebietsdarlehen, in den letzten zwei Jahren früher aufgeschobene Haushaltsanordnungen nachgeholt worden. Ihre Zahl betrug im Jahre 1933 120.000 mehr als im Jahre vorher. Im Jahre 1934 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt, indem die Arbeitsbeschäftigung um 50 v. H. höher liegt als 1932. Die Errichtung neuer Wohnungen in den letzten beiden Jahren hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten können, indem im Jahre 1933 mit einem außerordentlich hohen Gebietsdarlehen an Wohnungen, insbesondere für Arbeitermittel, zu rechnen ist. Infolgedessen wird die Schaffung von Wohnungen, insbesondere Arbeiterwohnungen, zu den dringlichsten wirtschaftlichen Fragen der nächsten

Zukunft gehören, die einer Lösung entgegengeführt werden müssen.

Eine große Zahl industrieller Unternehmungen hat bereits bisher tätigen den Arbeiterwohnungsbaue, insbesondere durch Schaffung von Nebenunternehmungen, gefördert. Es ist festzustellen, daß der Gedanke des Arbeiterwohnungsbaues in den Kreisen der Industrie auf immer größeres Interesse stößt. Deshalb hat die Reichsgruppe Industrie eine große Zahl industrieller Unternehmungen aus dem Reich zu einer Aussprache gebeten, die unter dem Vorsitz des Hauptgruppenleiters Herrn Dr. Eugen Böger stattfand. Das Ergebnis dieser Sitzung fand in nachstehender Entschließung ihren Ausdruck:

Die an der heutigen Sitzung beteiligten Industriekreise sind bereit, die Schließungen der Reichsregierung zur Förderung des Arbeiterwohnungsbaues (Nebenunternehmensbildung, Gemeinschaftsbau) nach Möglichkeit zu unterstützen. Sie erklären sich daher bereit, an der Aufbringung der Mittel mitzuwirken.

Österreich verbietet

die reichsdeutschen Tageszeitungen für weitere drei Monate.

Wien, 14. März. Das Bundeskanzleramt hat auf Grund des Art. 1 der Verordnung vom 12. Oktober 1933 das Verbot der Reichsregierung vom 8. September 1934 mit Wirkung vom 1. März 1935 verlängert. Das Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften im gleichen Umfang für den Zeitraum von weiteren drei Monaten, Endtag 16. Juni 1935 verlängert. Die gegen bestimmte Zeitungen für eine längere Zeitdauer verfügten Verbote werden hierdurch nicht berührt. Übertretungen werden mit Verwaltungsstrafen bis 2000 Schilling oder drei Monaten Arrest geahndet.

Danzigs Mittlerrolle zwischen Deutschland und Polen.

Gaulleiter Forster vor der Presse.

Danzig, 14. März. Gaulleiter Albert Forster machte am Donnerstag bei einem von der Gaulleitung der NSDAP. veranstalteten Presseempfang vor den Danziger und den polnischen Pressevertretern interessante Ausführungen über die bevorstehenden Wahlen.

Der Gaulleiter betonte vor allem, daß sich die nationalsozialistische Regierung in Danzig vor zwei Jahren bei der Regierungsübernahme drei Hauptaufgaben gestellt habe: 1. Danzig Ruhe und Ordnung zu gewährleisten und den inneren Frieden zu geben; 2. Die Verständigung mit dem Nachbar Polen zu fördern und schließlich 3. die wirtschaftliche Lage, die sich im Laufe des Jahres in Danzig entwickelt hatte, zurückzubringen.

Die NSDAP könne auf ihre Arbeit in den letzten zwei Jahren mit Stolz zurückblicken. Im übrigen sei es ihr gelungen, die über große Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter sich zu sammeln.

Auf die Frage eingehend, was nach der Wahl geschehen werde, bezeichnete der Gaulleiter die Gerüchte, daß die NSDAP das Statut der Freien Stadt Danzig zu revidieren beabsichtige, als dummes Gerücht. Die NSDAP denke nicht an irgend einen Revision des Statuts, auch plane sie keineswegs, die Rechte anderer in Zukunft zu unterdrücken. Sie werde auch nach der Wahl die Volksgemeinschaft weiter fördern, bis sie die letzten Anhänger der anderen Parteien davon überzeugt habe, daß die Wege dieser Oppositionsgruppen falsch seien.

Danzig, so betonte der Gaulleiter, sei auch heute die Brücke im Osten, die es seit Jahrhunderten gewesen sei und die Beziehung dieser Brücke müsse sich immer ihrer Aufgabe bewußt sein, die darin bestehe, dazu beizutragen, daß die beiden Staaten Deutschland und Polen miteinander auskommen müßten. Dadurch werde der Friede in Europa

gewährleistet, und daran mitzuarbeiten sei in erster Linie die Pflicht der Presse. Wir werden im Innern Ruhe und Ordnung pflegen und dafür sorgen, daß die Bande, die zwischen Danzig und Polen geknüpft sind, weiter befestigt werden.

Nach seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen wendete der Gaulleiter noch längere Zeit im Kreise der Danziger und ausländischen Journalisten und beantwortete zahlreiche an ihn gestellte Fragen.

Fehlgeschlagene Vermittlung des Genfer Chaco-Ausschusses.

Die Völkerverbündungsversammlung soll sich mit dem Konflikt befassen.

Genf, 14. März. Die Arbeit des Chaco-Ausschusses des Völkerverbundes, durch die die Einleitung einer erneuten Vermittlungsaktion die südamerikanischen Staaten aus der peinlichen Lage der Kollisionszeit zu befreien, wurde durch die daran geknüpften Behauptungen des bolivianischen Befehlshabers bereits wieder zunichte gemacht. Der Befehlshaber erklärte, seine Regierung könnte auf solche erneuten Verhandlungen nur dann eingehen, wenn vorher die Feindseligkeiten eingestellt würden. Der Redaktionsausschuß, der am Donnerstagsvormittag mit der Aufgabe einer Formulierung im Sinne der obigen Lösung beauftragt worden war, sah sich also gezwungen, einen anderen Ausweg zu suchen.

Man will jetzt den Völkerverbund veranlassen, eine außerordentliche Tagung einzuberufen, die gleichzeitig mit der ordentlichen Tagung des Rates im Mai zusammentreten soll. Wahrscheinlich für diesen Vorstoß ist vor allem der Wunsch, dadurch Zeit zu gewinnen.

Litauen setzt ein „Statut-Gericht“ für das Memelgebiet ein.

Eine einseitige Maßnahme.

Romna, 14. März. Der litauische Staatspräsident hat ein Gesetz erlassen, nach dem ein sogen. Statutgericht zur Regelung von Streitigkeiten eingesetzt worden ist, die sich aus der Anwendung des Memelstatuts und den Maßnahmen des Gouverneurs und des Landtages ergeben. Da das neue Gericht sich lediglich aus litauischen Richtern unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kommando-Obertribunals zusammensetzen soll, bedeutet diese Einrichtung, die auch im Widerspruch zum Memelstatut steht, eine völlig einseitige Maßnahme gegen das Memelgebiet. Die Einseitigkeit des neuen Gesetzes geht auch daraus hervor, daß das Statutgericht nur von drei Instanzen angegriffen werden kann, und zwar dem Präsidenten des Direktoriums, der jetzt der Litauer Brumelis ist, dem Gouverneur und dem litauischen Justizminister, während dem Memelländischen Landtag und den anderen autonomen Behörden oder Parteien dieser Bewegung verschlossen bleibt.

Der tiefere Sinn des „Statutgerichts“ ist offenbar der, daß die Litauer, die sie auf die Dauer den Landtag übergeben können, etwaige Beschlüsse des Landtages durch das neue Gesetz des nachher gegenständlichen machen und auch das Memelländer bei allen autonomen Streitfragen ins Unrecht gesetzt werden sollen.

Im Memelländer-Prozeß fordern alle Verteidiger Freisprechung.

Romna, 14. März. Rechtsanwalt Bulota setzte am Donnerstag im Prozeß gegen die Memelländer keine Verteidigungsrede fort. Er erklärte, man dürfe den Deutschen nicht verdenken, daß sie für die Autonomie eintreten.

„Ju ipat.“

Pädagogisch-hygienisches Zweidrama in drei Akten von Müller-Manger und Schwan-Telfan.

Die Zahl der dem Krebs jährlich in Deutschland erliegenden Menschen hat sich jahrenlang verdoppelt. Aber das ist nur relativ. Der Krebs ist im allgemeinen ein Alterserkrankung. Da sich das durchschnittliche Lebensalter der deutschen Menschen um etwa 20 Jahre erhöht hat, mit ihm der Bestand an älter gewordenen Leuten vergrößert hat, so ist die Zunahme der Krebserkrankungen erklärlich. Zu einer „Krebskur“ ist keine Veranlassung.

Im Gegenteil. Die Wissenschaft ist sicher, daß der größte Teil der Krebserkrankungen geheilt werden kann, wenn rechtzeitig eingegriffen wird. Eine zweite Furcht ist zu überwinden: Die Furcht vor dem Arzte. Dieses etwa führte gestern Abend im Paulinenspital der Dr. Gruhn aus als Einleitung zu einem Zweidrama, das von der „Deutschen Bühne für Volkshygiene, Kassel“ im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP. aufgeführt wurde.

„Ju ipat“ ist ein verhängnisvolles Wort in der Behandlung einer Krebserkrankung. Eine Zyste von entzündlichen Fortpflanzungen und seitlichen Zellen kann sich damit verbinden. Die Verfasser des Zweidramas „Ju ipat“ Müller-Manger und Schwan-Telfan vermehren aber diese Eindringlichkeit um ein besonderes: Die an Krebs erkrankte Frau ist die Gattin eines Krebsforschers, der hunderten von Krebserkrankten das Leben rettet, und die Schwägerin eines berühmten Frauenarztes, und selbst Zahnärztin im Krankenhaus. Alle wissen, was Krebs ist, die Frau hin und es ist alles zu spät. Das Tragische ist dabei nicht bloß die Tatsache, sondern auch die Begründung: Die Frau schweigt, weil sie weiß, wie ungern ihr Mann eigene Angehörige unterwirft, der Mann überzieht vor Hilfsbereitschaft für andere den Zustand der eigenen Frau.

Sieht man von einer gewissen, durch den Zweck bedingten Überspizität dieser Problemstellung ab, so ist das Drama durchaus gut. Es erreicht vor allem seinen Zweck. Ungewöhnlich bilden Krebsfragen das handliche Gesprächssthema im Hause des Krebsforschers. Die Bühne wird zu einem Interesse erweckenden Lehrstuhl. Sodann wird in die erschütterten Herzen der Zuschauer und in ihr weit gemachtes Herz anschaulich das Verbrechen des „Ju ipat“ und eindringlich das „Weg mit der falschen Scham“ eingeschmeißelt. Es gibt keine Zange. Die Konversation ist gut. Selbst eine Liebesgeschichte hat Platz, und ihre Figuren, die langsam, sich sperrende Kunstmalerei Elfe und

die Litauer hätten vor dem Kriege sehr darunter gelitten, daß sie keine Autonomie hatten. Er habe in seiner Duma-Zeit als Abgeordneter schwer für das litauische Volkstum kämpfen müssen. Auch das Singen von Heimatliedern könne man dem Memelländer eben so wenig übel nehmen. Selbst in der schlimmsten Jarezzeit, in der das litauische Volkstum bekämpft worden sei, sei der litauische Hymne nicht verboten gewesen. Auch dieser Verteidiger beantragte Freispruch.

Lebenslänglich Kerker für Dr. Rintelen.

Das Urteil des Wiener Militärgerichtshofs.

Wien, 14. März. Unter allgemeiner Spannung des dichtgedrängten Zuschauerraumes wurde am Donnerstag vor dem Wiener Militärgerichtshof vom Verhandlungsleiter das Urteil gegen Rintelen verlesen.

Dr. Rintelen sei schuldig, im Jahre 1934 in Wien und Rom den ihm beistehenden Anschlag auf das Bundeskanzleramt begünstigt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich als Chef der neu zu bildenden revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Er habe damit das Verbrechen der entsetzten Missetat am Hofrat begangen und da der Gerichtshof das Unternehmen als besonders gefährlich ansehen müsse, werde über ihn die Strafe des lebenslänglichen Kerkers verhängt. Die Untersuchungshaft vom 26. Juli bis heute wird für den Fall einer späteren Begnadigung eingerechnet.

der etwas jünger, aber innerlich doch vornehmer Frauennarz Dr. Bether, sind sogar die besten des Städt. Gelpiel wurde von Berufsgelehrten, Frau Bether als Gehilfinnen Altan vornehm, ein guter Sprecher, vernehmend und erfahren. Heide Müller-Manger, die erkrankte Frau, erledigte ihre schwierige Aufgabe, vor unseren Augen hinleiden und sterben zu müssen, gut. Eine kleine Auderin, wie sie das Volk sieht, machte Andere als Elfe widerwärtig, angrifflich, reich doch im Innern, Frau Gebmann als Krebsforscher: berufslos, menschlich, Phil. Müller-Manger als ausbreitschenden von allen in den Mitteln und der Natürlichkeit des Spieles. An Stelle des verdienten Beifalles trat Mühnung, Erkenntnis — und bestimmt mancher gute Vorstoß. H. R.

Aus Kunst und Leben.

* **Blind liest in Warschau aus eigenen Werken.** Zu Ehren des Präsidenten der Reichschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blind, der seit Freitag in Warschau weilte, gab der deutsche Botschafter von Wolke einen Empfang, bei dem Blind aus eigenen Werken las. An dem Empfang nahmen neben dem Botschafter des Auswärtigen, Grafen Eitel, und anderen Vertretern des amtlichen Polens, in größerer Zahl führende Persönlichkeiten der literarischen und künstlerischen Kreise der polnischen Hauptstadt teil, darunter Mitglieder der Akademie für Literatur, Professoren der Warschauer Universität, Vertreter der Gesellschaft zur Förderung der polnischen Kunst im Ausland, des Pen-Klubs usw. Blind wird heute eine Vorlesung aus eigenen Werken im deutschen Klub halten. Am Samstag gibt die Gesellschaft zur Förderung der polnischen Kunst im Ausland einen Empfang für den Präsidenten der Reichschrifttumskammer.

* **Der „Prinz von Homburg“ als Oper.** (Groener-Uraufführung in der Staatsoper.) Die Spannung, mit der das musikalische Berlin der Uraufführung der Oper „Prinz von Homburg“ entgegen sah, sollte sich in einen großen Erfolg für Paul Graener aus. Die Staatsoper hatte ihre besten Kräfte eingesetzt und setzte mit einer Uraufführung von Hofkapellmeister Hölz die Leistungen eines Triumphs, der sich wieder in die Reihe der Großtaten dieses Hauses einordnet. Das Publikum selbst schon vor der Pause starken Beifall, der nach der Gesangs-Scene zur Begeisterung anwuchs und am Schluß Sänger, Dirigenten, Bühnenbildner, Regisseur und Komponisten unangenehme Male vor den Vorhang rief. In der Seitenloge des festlich geschmückten Hauses wohnte Ministerpräsident Göring der Aufführung bei.

Kurze Umschau.

Der belgische König hat den künftigen Abgesandten von Genf, de Schryver, als Nachfolger des Abgesandten von Camouelot, zum Landwirtschafsminister ernannt. von Camouelot ist Anfang dieses Jahres aus dem Kabinett ausgeschieden.

Amlich wird die Verlobung der Prinzessin Ingrid von Schweden mit dem dänischen Prinzen Friedrich von Dänemark und Seeland mitgeteilt. Das Datum der Heirat ist noch nicht festgelegt worden.

In einer Ausschussung des Lodzer Stadtrates, der seit kurzem über eine Mehrheit der nationaldemokratischen Opposition verfügt, wurde, wie das regierungsfreundliche Warschauer Abendblatt „Kurier Poranny“ als Sensation meldet, erstmalig in Polen die Anwendung eines Kleriparagraphen beschlossen. Die Nationaldemokraten nahmen in der Ausschussung einen Antrag an, demzufolge die städtischen Freileber Stadt Lodz für Wissenschaft, Literatur und Kunst künftig nur an Christen verliehen werden dürfen, die ihre arische Herkunft nachweisen. Der „Kurier Poranny“ bringt diese Meldung unter der Überschrift „Die Nationaldemokratie unter dem Einfluß Hitlers“.

Am unteren Euphrat befinden sich die Beduinen im Aufruhr. Die Regierung versucht, den Aufruhr unblutig beizulegen. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

Gouverneur de Hoj muß gehen.

Eingreifen der argentinischen Bundesregierung in den Streit in der Provinz Buenos Aires.

Buenos Aires, 15. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die argentinische Bundesregierung beschloß in einem Kabinettsrat am Donnerstagsabend in den Streit in der Provinz Buenos Aires einzugreifen, um „die verfassungsmäßigen Gewalten aufrecht zu erhalten“. Dieser Beschluß bedeutet, daß die Amtsenthebung des Gouverneurs der Provinz Buenos Aires, Martinez de Hoj, gemäß der Entscheidung des Provinzialparlamentes durchgeführt wird. Der Bundesintendant, Oberst Marquez, hat sofort mit dem Bizegouverneur von La Plata, Raul Diaz, Fühlung genommen, um eine Amtsenthebung vorzubereiten. Die schicksalhaften Ereignisse spielen nach am Mittwoch in der Provinz Regierungspalast, jedoch ist es unwahrscheinlich, daß sie es auf eine ernste Auseinandersetzung ankommen lassen, nachdem sich die Bundesregierung gegen Martinez de Hoj entschieden hat.

Dr. Rintelen nahm das Urteil lächelnd auf.

In der Begründung zu dem Urteil im Rintelen-Prozeß wird unter anderem ausgeführt:

Der Militärgerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß der Beschuldigte mit Dr. Weidenhammer in enger Verflechtung gestanden hat.

Weiter hat der Militärgerichtshof als erwiesen angenommen, daß Dr. Weidenhammer den Beschuldigten im Hotel „Imperial“ besucht hat. Aus dem Vollgebietsbericht geht hervor, daß Dr. Weidenhammer am 25. Juli Wien fluchtartig verlassen hat. Danach ist einwandfrei festgestellt, daß der Beschuldigte mit Dr. Weidenhammer in enger Verbindung gestanden hat, und daß diese Verbindung nicht harmlos war, beweist der psychologische Umstand, daß der Beschuldigte diese Befanntschaft entlicheden ableugnete. Der Militärgerichtshof hat aus der Überzeugung genommen, daß nicht zulässig sei, ein solches Verhalten des Beschuldigten vorliege, sondern daß er diese Pläne begünstigt und seinen Namen zur Verfügung gestellt hat.

* **Die Nordischen Musiktage in Wiesbaden.** Die von der Kurverwaltung vom 28. bis 30. April veranstaltet werden, stehen unter der Schirmherrschaft der Deutschen Akademie München und der Nordischen Gesellschaft Lübeck. Die Leitung des Städtischen Kurorchesters hat Dr. Hellmuth Thierfelder. In den Konzerten finden zwei Uraufführungen statt, von Jon Leis, Island, ein Konzert für Orgel und Orchester, op. 7, und von Edde Samerli, Dänemark, Einflügel. Eine aus der Oper „Leonardo da Vinci“ herausgeführten weist das Programm eine fastliche Reise auf, so u. a. von Jean Sibelius, Finnland, die Sinfonie Nr. 7, op. 105, in einem Satz (Reichsdeutsche Erbauung), von Johan Halvorsen, Norwegen, Bergenfona, Rofoto-Barfona über eine alte bergische Melodie, von Jean Sibelius weiter noch die Ballade für eine Singstimme mit Orchester „Des fährmanns Bräute“ und Polyglas Lieder, op. 49, Sinfonische Fantastie, von Knudage Klager die Fabeln-Dantewere, op. 20, von Carl Nielsen, Dänemark, Quartette, op. 17, von Leino Ruuska, des Trio für Violine, Violoncello und Klavier, von Christian Sandberg, Konzert für Klavier und Orchester, Es-Dur, und von Kurt Atterberg. Der Hymn vom Berg zum Moor“, Tonführung für großes Orchester. Als Solisten sind verpflichtet: die finnische Sängerin Antoinette Lohr, von der Molander Scola (Alt), der große nordische Boh Joar Andersen, die berühmte Wagner-Sängerin Konig-Wagen-Löwen (Soprano), Jungsberg Grosval, Oslo (Klavier), Einar Kristianson, Island, jetzt an der Staatsoper in Dresden (Tenor), Ernst Udo, Helsingfors (Klavier), Kurt U. Wiesbaden (Orgel), die Mitglieder des Städtischen Kurorchesters, die Konzertmeister Klingenberg (Violone), Wöfel (Viola), Hoigt (Violoncello), und Dannerberg (Fagott). Am Samstag, 27. April, wird voraussichtlich eine nordische graphische Ausstellung eröffnet. Bei der Rundgebung der Deutschen Akademie am Sonntag, 28. wird der Präsident der Akademie, General a. D. Prof. Kurt Haushofer, sprechen. Am gleichen Tage findet auch ein Treffen nordischer Dichter statt, bei dem der Vorsitzende der Nordischen Gesellschaft Lübeck, Dr. Timm, die Begrüßungsansprache halten wird.

* **Die Gedächtnisfeier für Heinrich Schütz.** Nach den händel- und Bach-Feiern wird nun im Frühjahr der 350. Geburtstag von Heinrich Schütz in einer Reihe von Städten, in Weizenfels, Hamburg, Kassel, Wiesbaden, Hannover, Wolfenbüttel und Braunschweig, feierlich begangen werden. Eingeleitet werden die Feiern mit dem 40-jährigen Heinrich-Schütz-Fest in Dresden. Die 1929 gegründete „Heinrich-Schütz-Gesellschaft“ ruft alle Chöre, besonders aber die Kirchenchöre auf, im Jahre 1935 möglichst viele Schütz-Aufführungen zu ver-

Handwerferinnungen tagen.

Schlofferinnung Groß-Wiesbaden.

zu nehmen, ob sie zu einem gut oder schlechtgehenden Unternehmen gehören, da sie unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Unternehmen so bewertet werden sollen, als wenn sie zunächst für sich allein dastünden. Ist ein Grundbesitz einem bestimmten Zweck entsprechend bebaut, so ist für die Ermittlung seines gemeinen Werts diese Beschaffenheit von Bedeutung, sofern eine Verwendungsöglichkeit für diesen Zweck gegeben ist. Selbst bei Grundbesitz, der nicht bebaut ist, so muß man sich bei der Ermittlung des gemeinen Werts zu berücksichtigen, da die Umbaumöglichkeit den Kreis derjenigen Personen vergrößert, die für ein Grundstück Interesse haben können.

— Todesfall. Am 13. März d. J. ist im Alter von nahezu 94 Jahren der hier im Ruhestand lebende Rektor der hiesigen Philosophen-Gymnasiallehrer Professor Dr. Ernst Kistler gestorben. Er war gleichzeitig der Senior der seit ungefähr 400 Jahren im Rhein-Main-Gebiet nachweisbaren Familie Kistler, auch Kistler geschrieben, aus der viele tüchtige Geistliche und Beamte, insbesondere auch Theologen, Philosophen und Chemiker hervorgegangen sind. 1841 in Groß-Biebern geboren, wo sein Vater Herrmann war, wurde er nach Beendigung seiner Studien an den Gymnasien Mainz und Worms beschäftigt, und schon im Alter von 31 Jahren zum Direktor des Gymnasiums Laubach (Oberhessen) berufen. Nach seiner Pensionierung lebte er mit großem Genuß bis zum Ende des Weltkrieges die Winterhalbjahre in Straßburg i. Elz. 1922 verlor er seinen Wohnsitz nach Wiesbaden. Der Verfall der Kräfte setzte sich in seinem Tode einer vorzüglichen Gesundheit und einer lebhaften Freude des Geistes. Von seinen Kindern leben einige im Elz, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und auf den Kanarischen Inseln. — Mit ihm ist ein reiches, gelebtes Leben zu Ende gegangen; er nicht bloß seinen Kindern und Verwandten, sondern allen denen, die im Verkehr mit ihm standen, wird er wegen seiner Lebenswürdigkeit und seines geradezu köstlichen Humors in treuer Erinnerung bleiben.

— Warenverkauf in Trinkhallen. Wie der Amtsliche Kreisliche Beisitzer mitteilt, gibt der Reichs- und preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Richtlinien über den Warenverkauf in Trinkhallen bekannt. Die Erlaubnis zum Betrieb einer Trinkhalle berechtigt den Inhaber zum Verkauf der in der Erlaubnis bestimmten Arten von Getränken zum Genuß an Ort und Stelle. Dabei sind unter Trinkhallen nur die Trinkwasserhäuser zu verstehen, bei denen ganz oder vorwiegend Schalterverkauf an Personen stattfindet, die sich auf oder unmittelbar an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden. Als Inhaber einer Schalterwirtschaft ist der Trinkwasserinhaber für den Verkauf von Waren aller Art innerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe festgesetzten Grenzen nur dem allgemein bestehenden Bestimmungen unterworfen. Nach der für das Handelsgewerbe vorgeschriebenen Badenzeit darf der Trinkwasserinhaber nur zubereitete Speisen zum Genuß an Ort und Stelle abgeben und solche Genussmittel (zum Beispiel Süßwaren, Rauchwaren) oder Bedarfsgegenstände (zum Beispiel Zündhölzer) an seine Gäste verkaufen, die nach den Anforderungen des Betriebs der Befriedigung der Bedürfnisse der Gäste an Ort und Stelle dienen und deren Abgabe daher als Bestandteil des Schalterbetriebs anzusehen ist. Dabei ergibt sich im Verhältnis zu den übrigen Gassen- und Schalterwirtschaften aus den Besonderheiten einer Trinkhalle, bei der schon im Hinblick auf ihre räumliche Beschaffenheit regelmäßig nur ein verhältnismäßig kurzer Aufenthalt der Gäste in Betracht kommt, eine wesentliche engere Begrenzung dieses Schalterverkaufs. Die Zulässigkeit des Warenverkaufs im Rahmen des Trinkwasserbetriebs wird für die Zeit nach 19 Uhr (Abendschließung) im allgemeinen an folgenden Voraussetzungen gebunden sein: a) Es muß sich um Genussmittel oder Bedarfsgegenstände handeln, deren Abgabe in Trinkhallen an die Gäste nach den Anforderungen des Betriebs üblich ist; b) Die Waren dürfen nicht an Fortbewertern, sondern nur an Gäste der Trinkhallen abgegeben werden, also an solche Personen, die ein Getränk oder eine Speise zum Genuß an Ort und Stelle bestellt haben. Hierbei sind als Speisen nach den auch für Speisewirtschaften geltenden Grundregeln nur zubereitete Speisen (zum Beispiel heiße Würstchen), nicht aber Schokolade, Konfitüren, Pasteten, Obst oder dergleichen anzusehen; c) Die Abgabe dieser Genussmittel oder Bedarfsgegenstände muß sich auf solche Mengen beschränken, die dem Zweck des Genußes oder Verbrauchs an Ort und Stelle entsprechen. Eine allgemeine gültige feste Begrenzung der hiernach zulässigen Mengen kann bei der Berücksichtigung der einzelnen Waren, der örtlichen Verhältnisse und der Bedürfnisse des einzelnen nicht gegeben werden. Dies gilt vor allem auch für die Abgabe von Zigaretten der niedrigen Preisklasse, die nur in verschlossenen Packungen verkauft werden dürfen. Soweit in einer Trinkhalle über den sich hiernach ergebenden Rahmen hinaus nach Ablauf der für das Handelsgewerbe festgesetzten Verkaufszeiten Waren abgegeben werden, sind die Vorschriften über Lebensmittel- und Genussmittelverkauf zu beachten, gegen deren Übertretung erforderlichenfalls durch die Entziehung der Schalterlaubnis vorgegangen wird.

— Ein Glöcknerperlenhändler für die Evangelische Landeskirche Nassau-Hessen. Nachdem der Herr Theodor Wilmüller zu Kiedrich-Beerbach bei Darmstadt vor einiger Zeit zum ehrenamtlichen Orgelbauwerkstättenleiter der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen ernannt worden ist, hat ihn Landesbischof Dr. Dr. Dietrich nunmehr auch zum ehrenamtlichen Glöcknerperlenhändler der Landeskirche ernannt. Bei allen Orgelbauarbeiten und Neubefestigungen von Glöckern ist Herr Wilmüller freiwillig zu benachrichtigen und sein Rat nachzusuchen.

— Festschichten im Karwendel. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein Sektion Wiesbaden, veranlaßt sich am Sonntag, den 17. März, im Karwendelgebirge einen Vortrag zu halten. Der Vortrag wird von Herrn Dr. Ing. Gustav Häber-Münch gehalten. Er wird über die Festschichten im Karwendel berichten. Neben allerlei Bergtouren durch das Karwendelgebirge mit schönen Landschaften, willig gelegenen Seenerhöhen, vornehmlichen Felsengruppen voller Wichtigkeit und steilen Abhängen, aber auch Karpen mit lebhaften Alpenflora schildert der Redner die nach mehrmaligen Besuchen erreichte Erkenntnis der Festschichten bis zur Dreiecksmitte in Gemeinschaft mit Otto Herzog (Kamern), dem berühmten Bergsteiger. Man erlebt die ganzen Höhen und Gebirge solcher mutiger und wohlgeleiteter Festschichten und Grottenwälder in allen Einzelheiten. Die allgemeinen Reize des Gebirges in ihrer Festschicht ändern die Mannigfaltigkeit kamen dem Zuschauer ebenso eindrucksvoll zum nachvollziehbaren Bewusstsein wie die ungeheuren Höhen, felsigen und leblichen Anordnungen, verbunden mit Kalkblättern, Felsblöcken, Felsbänken, die hier allein zum Erfolg führen. Der Redner erntete für seine Ausführungen großen Beifall.

Mit welcher Trauer hat heute unsere handwerklichen Organisationen für die Arbeitsbeschaffung einzutreten, beweist der uns vorliegende Bericht über die am 9. März abgehaltene Innungsversammlung der Schloffer und Maschinenbauer. Der Kreisverband der Schloffermeister Fa. Stoll leitete die Versammlung. Mit großem Interesse folgten die zahlreich erschienenen Innungsmittelglieder den Ausführungen und Berichten ihres Obermeisters über alle die Schritte und Bemühungen hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung. Eine Reihe von Anregungen, die im Innungsbeirat erörtert und von dem Obermeister bei den zuständigen Stellen vorgetragen wurden, sind bereits in die Tat umgesetzt worden. Die Schlofferinnung hat einen Werdeauschuss ins Leben gerufen, dessen Werksmaßnahmen der Bevölkerung die Leistungsfähigkeit und Elastizität des Schlofferhandwerks vor Augen führen soll. Wenn, so führte der Kreisverband der Schloffermeister aus, auch noch nicht alle Schwierigkeiten den erhofften Erfolg zeitigten, so soll und darf dies doch keine Veranlassung sein, in Zukunft den Dingen ihren Lauf zu lassen, sondern es muß erst recht ein Ansporn sein, auch für die nächste Zeit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln das Ziel zu erreichen: Arbeit für das völlig darniederliegende Schlofferhandwerk herbeizuführen. Der Aufbauwille, der heute die Innung befeuert, kam auch in dem Beschluß zum Ausdruck, die Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft“ in Frankfurt a. M. im August dieses Jahres mit Arbeiten zu befrachten. Für diese Ausstellungsaufgaben liegen bereits Aufträge vor, bei denen sich die Kundschaft bereit erklärt hat, die Arbeiten erst nach Beendigung der Ausstellung zu übernehmen, trotzdem aber vorher schon zu finanzieren. Der Beitritt zur Landesleistungsgesellschaft, von der man ebenfalls eine Förderung der Arbeitsbeschaffung erwartet, wurde gleichfalls beschlossen. Der Obermeister leitete seine Ausführungen und Berichte zur Sprache, in der vor allem das mangelnde Verständnis verschiedener handwerklicher Stellen dem Handwerk gegenüber beanstandet wurden. Auch hier soll durch unentwegte Verhandlungen eine Änderung herbeigeführt werden. Der kommende Reichsbewerbswettbewerb wurde besprochen, die letzten Anweisungen hierfür erteilt und die Einzelheiten erläutert. Die Verträge des Schloffer- und Maschinenbauhandwerks nehmen geschlossen am Reichsbewerbswettbewerb teil. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten erfolgte die Ausgabe der neu geschaffenen Handwerksbescheinigung an die Innungsmittelglieder, die in der Handwerksrolle eingetragen sind. Der Kreisverband der Schloffermeister wies auf die Bedeutung dieser Abzeichen und auf die Bedeutung der neu erlassenen Handwerkerordnung in einer eindrucksvollen Ansprache hin. Das Ergebnis dieser Innungsversammlung war, zusammengefasst, in jeder Beziehung gut und es ist zu hoffen, daß bei der tatkräftigen Arbeit des Obermeisters, unterstützt durch die Gesamtheit

der Mitglieder, der Erfolg hinsichtlich Arbeitsbeschaffung nicht fehlen wird.

Freiwerberinnung Wiesbaden.

Die Freiwerberinnung Wiesbaden des Rhein-Mainischen Freiwerberbundes im Bunde deutscher Freiwerber hatte ihre Mitglieder zum Generalversammlung nach dem Besondere einberufen. Obermeister Herbel gab bekannt, daß auf Anordnung aus dem Vorstand verschiedene Mitglieder auszuweisen mußten. An neuen Mitgliedern in den Vorstand wurden gewählt: Vorländer des Fachbezirks Freiwirt, Dietze, Lehrlingswart Freiwirt, Ehrentag, Vollständiger und Ring. Zum Kassierer wurde bestimmt Freiwirt, Friedrich Müller und zum Schriftführer Freiwirt, Kell. Über den Wert und die Bedeutung des zur Ausgabe gelangenden Handwerkerabzeichens, über den im Juni stattfindenden Handwerbertag, den großen Befähigungsnachweis im Reichsbewerbswettbewerb, über die Gesellensprüfung und Zwischenprüfung ließ sich Johann der Obermeister aus. Ferner erstattete er seinen eingehenden Bericht über die kürzlich stattgefundene Obermeistertagung in Frankfurt. Über eine kürzlich stattgehabte Verhandlung mit der Gesellensverwaltung ließ sich der Redner weiter aus. Ferner sagte der Obermeister seinen inhaltlichen Kampf den „fliegenden Kalkülanten“ an. Es soll eine Regelung kommen, die nur den Freiwerbern den Verkauf der Kalkülen erlaubt, da es zum Geschäft gehört, über Abrechnungen zur Befähigung der Schwarzarbeit und der Schmugelturzen waren die weiteren Ausführungen. Trotzdem alles auf beste organisiert sei, Schwarzarbeiter zur Anzeige zu bringen, scheiterte der Erfolg daran, daß keiner der Anzeiger sich als Zeuge zur Verfügung stellen wollte. Weiter kamen die Reichsbewerbswettbewerbe zur Sprache, an denen sich von Wiesbaden ebenfalls teilnehmen. Die neue Gesellensprüfungskommission besteht nunmehr aus folgenden Herren: Vorländer Freiwirt, Kell, dessen Stellvertreter Vollständiger, Schriftführer Müller, dessen Stellvertreter Stellvertreter, Schriftführer Müller, dessen Stellvertreter Stellvertreter, Schriftführer Müller. Die Neugewählten wurden sofort in ihr Amt eingeführt.

Tamenhneiderinnung Groß-Wiesbaden.

Im katholischen Kreisverein hatten sich die Mitglieder der Innung zum allgemeinen. Obermeister Müller nahm die Vorrede der Innungsbeschlüsse vor, die im Januar d. J. ihre Gesellensprüfungen abgelegt haben. Raum ein anderer Beruf verlange jenseit individuelle Behandlung der Kundschaft wie der der Schneiderinnen. Der Obermeister überreichte 14 Junggehilfen ihre Urkunden. Nachdem die Neuerannten dem Handwerker Treue gelobt, erhielt der Vertreter der „Schmiede“ das Wort und ließ sich über die neuen Verhältnisseverhältnisse eingehend aus. Die im Januar ausgegebenen Handwerksbescheinigungen werden, so führte der Obermeister aus, nochmals eingesehen werden. Bis zur Ausstellung der neuen Karte dient das Handwerkerabzeichen als Ausweis der Zugehörigkeit zur Handwerksrolle.



— Ein Weiber wird entflammt. Der am Ausgang des Kretzels liegende Weiber wird zur Zeit entflammt. Nachdem man diesen langgestreckten Leib mit seinen zahlreichen Rauten abgelesen hatte, stellte es sich heraus, daß er fast bis zum Kande mit Schlamm und altem Saft angefüllt war. Hunderte von Karren mit Schlamm werden zur Zeit aus dem Weiber entfernt, damit sich dort zum Frühjahr die Spaziergänger wieder an dem trübsaligen Wasser erfreuen können.

— Geschäftsjubiläum. Am 15. März kann die beratende Ingenieurfirma Dera Städtehygiene- und Wasserbaugesellschaft in D. S. Wiesbaden, Sonnenberger Straße 14, Inhaber Delfmann und Kademacher, auf eine erfolgreiche 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die vielfache neue Mitarbeit der Gesellschaft wurde durch Verleihung eines Anerkennungsdiploms der Industrie- und Handelskammer an mehrere Beamte geehrt.

— Hohes Alter. Fräulein Ida Böge, kleine Burgstraße 8, feiert am 15. März ihren 75. Geburtstag.

— Weiblicher Darlehens- und Einmietebeiträge. Seit längerer Zeit zieht der angehende Student Gerhard Herold, geb. 5. 4. 1913 zu Ammendorf, von Ort zu Ort und vertritt in folgender Weise: Er stellt sich alten Herren und zwar solchen von der Verbindung „Sola“, aber auch solchen von anderen Verbindungen vor und gibt an, durch irgend ein Weibchen in eine Kasse gekommen zu sein. Er weiß aber die Gepflogenheiten hiesiger Verbindungen nicht und hat fast in allen Fällen sein Ziel, Gelder oder sonstige Unterstützung zu erlangen, erreicht. Neuerdings gibt er sich auch als Angehöriger von Gliederungen der NSDAP, Hitlerjugend usw. aus und tritt in den verschiedenen Gassen Deutschlands auf. Dabei legt er immer seine richtigen Papiere vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch hier bereits aufgetreten ist, oder noch auftreten wird. Sollte dies geschehen, so wird um sofortige Mitteilung an den nächsten Polizeibeamten oder an die Kriminalpolizei, Friedrichstraße 25, Zimmer 48, gebeten.

— Diebstahlverhaft. Am 14. März gegen 16 Uhr, wurde ein 15jähriger Junge, der sich in den Konsumbuden der Fußgänger einfindet, festgenommen und der Kriminalpolizei vorgeführt. Der Junge steht im Verdacht, dort Diebstähle ausgeführt zu haben.

— Verkehrsunfall. Am Donnerstag, gegen 12.30 Uhr, wurde ein Radfahrer in der Friedhofstraße, Ecke Neugasse, von einem Motorradfahrer angefahren, der in die Neugasse einbiegen wollte. Personen wurden nicht verletzt, das Fahrrad wurde beschädigt. Der Motorradfahrer konnte noch nicht festgehalten werden, weil er, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern, davongefahren ist. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorradfahrer, weil er beim Einbiegen in die Neugasse in großem Bogen, nach links in kurzer Weile einbog.

— Seiner Verletzungen erliegen. Der, wie von uns bereits gemeldet, beim Baumfällen unterhalb der Blatte umgestülpte 43 Jahre alte Kellner ist in der Nacht zum Freitag im Städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Rechts- und Steuerhandbuch für den Haus- und Grundbesitz. Zu diesem im Hermann Luchterhand Verlag für Steuer- und Arbeitsrecht, Berlin K. 24, herausgegebenen Ergänzungswerk sind in den letzten Monaten verschiedene Ratschläge erschienen. Die neuen Bestimmungen über Einkommensteuer, Bürgersteuer, das neue Reichsbewertungsgeß, die neuen Bestimmungen über Reichsbewertungsgeß, die Reichsbewertungsgeß, Hypotheken-Recht, Stummisprüche und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen haben eingehende Berücksichtigung erfahren, und das Werk auf den neuesten Stand der Gesetzesbestimmungen gebracht. Die März-Nachlieferungen bringen die Anleitungen zur Aufstellung der Steuerbilanz und Abgabe der Einkommensteuererklärung, der Körperschaftsteuererklärung, der Vermögenserklärung 1935 und die Durchführungbestimmungen. Außerdem werden in leicht verständlicher Fassung die Übergangsregelungen der Berechnung der Grunderwerbsteuer nach dem Einheitswert und die Bewertung von Grundbesitz bei der Erbschaftsteuer behandelt.

— Preussisches Staatstheater. Die am Samstag im Kleinen Haus“ erstmalig zur Aufführung kommende Komödie „Schneider Wibbel“ ist wie folgt besetzt: Schneider Wibbel: Franz Balthasar, Fin: Doris Rog, Knecht: Henry Laube, Heubel: Axel Diers, Wälsch: Arno Jansen, Pimpel: Rudolf Blach, Hähle: Bogislav v. Henden, Hopp-Wälsch: Gertha Benjner, Wogndis: Guitao Albert, Rentes: Karl Peter Wih, Seine Frau: Ruth Weber, Kollisch: Wili Reichmann, Knipperling: Guido Lehmann, Pilsard: Karl Scholz, Regie: Axel Diers, Bühnenbild: Friedrich Schlein, Kostüme: Theodor Banters. — Als nächste Aufführung des Großen Hauses geht am Dienstag, 19. 3. in St. A. Knechtals Operette „Polenblut“ unter der Regie von Rudolf Weiser in Szene. Die musikalische Leitung hat Richard Tannert.

— Wochenplan des Preussischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 17. März (A 24), „Lebengrin“, Montag, 18. März (B 23), „Kriemhilds Rache“, Dienstag, 19. März (A 25), in neuer Inszenierung: „Polenblut“, Mittwoch, 20. März (außer Stammreihe), „Der Troubadour“ (kein Kettentourismus); Donnerstag, 21. März (D 24), „Boccaccio“, Freitag, 22. März (außer Stammreihe), „Wilhelm Tell“, Samstag, 23. März (E 24), „Die Jäuberhölle“, Sonntag, 24. März (außer Stammreihe), nachmittags: „Lindber“, abends (F 24), „Polenblut“, Kleines Haus: Sonntag, 17. März (III 23), „Fingelberg“, Montag, 18. März (IV 23), „Die Waise von Melis“, Dienstag, 19. März (II 23), „Schneider Wibbel“, Mittwoch, 20. März (IV 24), „Fingelberg“, Donnerstag, 21. März (III 23), „Schneider Wibbel“, Freitag, 22. März

(außer Stammehe), „Das Schwarzwaldmädchen“ (kein Kartendruck); Samstag, 23. März (1. 24), „Die ewigen drei Worte“; Sonntag, 24. März (1. 24), zum ersten Male: „2x2 = 5“, Satirspiel von Gustav Weid.

— **Feldengedenktag.** Die anlässlich des Feldengedenktages am 17. März 1935, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses stattfindende Aufführung des Sprechchorwerkes „Totentanz“, von Willy Feuer-Wiesbaden, ist nicht ein Sprechchor wie man ihn sonst hört und kennt, sondern das ganze Spiel ist ein Erlebnis größter Wirkung. Das Werk ist von der Gaupropagandaleitung mit einer besonderen Anerkennung in Bezug auf Inhalt und Handlung zur Aufführung freigegeben worden. Durch Einsetzen von nur wenigen Akteuren ist eine gute Aufführung gewährleistet. Durch das Entgegenkommen des Oberfeldmeisters Büden stellt die Arbeitsdienstleitung Wiesbaden-Schierheim den Sprechchor. Weiter wirken mit der Männergesangsverein „Cäcilia“ und die NSD-Kapelle unter der Leitung von Kapellmeister Karl Lang. Karten sind zu haben bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, in der Geschäftsstelle der NSD, Marktstraße 11a, und an der Kurhauskassa.

— **Sokrates.** In der Reihe seiner philosophischen Vorträge behandelt Prof. Horneffer am Montag, 18. d. M., abends 8 Uhr, im Kasino-Saal, die eigenartige Gestalt des Sokrates. Von allen Philosophen ist Sokrates neben Kant der bekannteste Name. Aber sehr wenige verbinden mit diesem allbekannten Namen eine gewisse Vorstellung. Prof. Horneffer wird ein für jeden anschauliches und klares Bild dieses wunderlichen Mannes bieten.

— **Kleingewand.** Der Kreuzfischchor veranstaltet am Feldengedenktag, 20.30 Uhr, in der Kreuzkirche ein geistliches Konzert unter Mitwirkung bekannter Solisten. Zum Vortrage kommen Chöre und Orgelwerke aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Wiesbaden-Viehhof.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Bognermeier Bernhard Kaffler und Frau, Luise, geb. Stritt, Wiesbadener Straße 78.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft begeht heute der Straßenbahnschaffner Ludwig Sprietersbach, Rathausstraße 76.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Feldengruppe des hiesigen Kaninchenzüchtervereins führt am Mittwoch einen 10tägigen Feldnahrungszug zu Erde in dem die Frauen der Jäger unter Leitung und Anleitung von Frau Schwarz-Wiesbaden in der eigenhändigen Anfertigung von Feldnahrungsmitteln werden. Die hier aus 80 Teilen gefertigten Feldnahrungsmittel werden gemeinsam mit den Erzeugnissen der Jägervereine aus Wiesbaden, Rimbach, Sonnenberg und Viehhof am Samstag und Sonntag, 16. und 17. 3. im „Deutschen Haus“ in Erbenheim in einer reichhaltigen Schau ausgestellt und ein Zeugnis von dem eifrigen Bemühen der Kaninchenzüchter abgeben.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Milchabgabengesellschaft Kloppenheim hielt ihre Hauptversammlung im Saal des Gasthauses „Zur Rose“ ab. Nach einleitenden Worten des Aufsichtsratsvorsitzenden Ludwig Damm, erstattete Kassierher Ludwig Schmidt V. den Jahresbericht. Seinem Rückblick war zu entnehmen, daß die Gesellschaft auf einer Basis aufgebaut ist, die eine weitere günstige Aufwärtsentwicklung verspricht. Kassierher Emil Meyer gab die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres bekannt, die mit einem kleinen Reingewinn abschließt. 10 % desselben werden dem Reservefonds überwiesen und der Rest zur Betriebsgrundlage verwandt. Die Bilanz wurde genehmigt, Vorstand und Kassierher entlassen. Das ausstehende Kassierhermitglied Karl Gohmann 2. legte die ausstehenden Aufklärungsarbeiten des Kassierher Gohmann 7. und Alexander Heilbrunn wurden wiedergegeben. Das neue Einheitsstatut für landwirtschaftliche Genossenschaften wurde mit einigen Änderungen angenommen. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, daß die Milchabgabengesellschaft als Mitglied der Milchverforgung Wiesbaden angehört. Die Verammlung regelte den Erwerb der Anteile wie folgt: Bei einer täglich angelieferten Milchmenge von 1-50 Liter hat der Lieferer einen Anteilsschein und für jede weiteren 50 Liter Milch einen weiteren Anteilsschein zu erwerben. Über die Milchpreisregelung, die sich nach Lieferung und Preismittehrbrauch richtet, sprach Kassierher Meyer.

Der OBK und Gartenbauverein führt in den vorgezeichneten Obstbaumdistrikten die vor einiger Zeit beschlossene Kartellierung durch.

Nachdem die Verwaltung für Landwirtschaft und Garten vor einiger Zeit die Wasserläufe im Distrikt Grund ausheben ließ, soll wie verlautet, im Laufe der nächsten Tage mit dem Ausheben der Wasserläufe und der Be- und Entwässerungsarbeiten in den Distrikten Hambach, Kleibach und Kloppenheimer Wiesen begonnen werden.

Im Distrikt Auslag wurde auch in diesem Jahre ein Stück Weid durch Zwerbslöse abgeholt. Das Holz wird den Holzgenossen unentgeltlich gegeben und haben dieselben lediglich den verbleibenden Abraum zu verbrennen. Der Distrikt soll mit Tannen bepflanzt werden.

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes ruft!



Stellt erholungsbedürftigen
Erwachsenen und Kindern
Freistellen zur Verfügung!



(Reproduziert nach dem Original)

Die Duppeler Sturmflut bei der Beisetzung eines Veteranen.

In Berlin wurde ein Veteran von 1864, 1866 und 1870/71 beigegeben, der 95jährig, Karl Holm, der den Sturm auf die Duppeler Schanze in der norddeutschen Linie mitgemacht hat. Zur beideren Ehrung wurde der alte Soldat mit der Fahne zu Grabe geleitet, die am 18. April 1864 seinem Regiment vorangetragen worden war.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Ziehung.

1.000.000 RM.: 332.168.
10.000 RM.: 62.972.
2.000 RM.: 1872, 88.977, 125.261, 168.699, 314.019, 369.561.
1.000 RM.: 9241, 42.384, 103.293, 125.963, 165.333, 185.778, 208.675, 222.585, 253.481.

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine in den beiden Abteilungen I und II: 7880, 48.960, 163.846, 220.604, 252.695, 271.806, 276.948, 339.647, 347.511, 379.011. (Dane Gewähr.)

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 14. März.** Bei den Freilegungsarbeiten in der Karmeliterkirche wurde u. a. auch ein Grabstein gefunden, den Kunsthandwerkerhande nach genauer Prüfung für eine Arbeit von Badolien hielten. Auf dem Grabstein sind Maria und Johannes unter dem Kreuz dargestellt. Der Körper des Getöteten ist allerdings stark verrotten, auch die beiden anderen Figuren haben stark gelitten. — Vom Personal des Reichspostdirektionsbezirks Frankfurt a. M. sind für das Winterhilfswort rund 144.400 RM. aufgebracht worden. — Ein tragischer Brand trug sich im Stadteil Seckbach zu. Ein alter Mann führte bei Arbeiten in seinem Garten plötzlich einen Schuß in den Kopf gefaßt. Ein Nachbar, der sich zu Boden. Ein Unbekannter hatte nach Spigen geschossen und dabei die Schrotladung dem alten Mann in den Kopf gejagt. Der Schütze konnte noch nicht ermittelt werden.

Felsfurt im Taunus.

— **Wingen, 14. März.** In der Nacht zum Mittwoch lösten sich von dem Berg der Ustallstraße etwa 200 Meter oberhalb des Dorfes Jiegenberg etwa 120 bis 150 Kubikmeter Fels. Die auf die Straße gestürzten Felsen und Steine fielen auf einer Länge von 15 bis 20 Meter zu Bruch gegangen und bedeckten seit die ganze Straßenfläche. Bis Mittwochmittag wurden von sofort eingeleiteten Arbeitern die Felsmassen auf Bänke gelegt. Zum Glück wurde die Straße zur Zeit des Unfalls nicht begangen. Der Felssturz dürfte auf den strengen Frost der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Unter der Straßenbahn geraten.

— **Kassel, 14. März.** Mittwochmorgen ereignete sich in der Frankfurter Straße ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel. Der dreijährige Adolf Dörfler lief beim Überqueren der Frankfurter Straße direkt in einen elektrischen Straßenbahnwagen. Der Junge wurde von dem Wagen erfasst und etwa zehn Meter mitgeschleift. Der Führer des Straßenbahnwagens konnte den Unfall trotz äußerster Anstrengungen nicht mehr verhindern. Das Kind wurde nach Hebung des Straßenbahnwagens mit schweren Verletzungen unter dem Wagen herbeigezogen und dem Krankenhaus zugeführt. Auf dem Wege dorthin ist es jedoch schon an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Flucht aus dem Gefängnis.

— **Siegen, 14. März.** In der Nacht zum Montag sind aus dem Landgerichtsgefängnis in Siegen drei Gefangene, darunter der berüchtigte Jugendhändler und Eindringel Stadtförster, der drei Jahre in Siegen ein Goldwarengeschäft plünderte, ausgebrochen. Die Gefangenen haben ihre Flucht gut vorbereitet, indem sie die Matratzen ihrer Betten zerhackten, zu Stricken zusammenbanden und damit von einem Fenster ins Freie gelangten.

— **Marburg, 14. März.** Auf der Gründungsversammlung des hiesigen OBK und Gartenbauvereins am Mittwoch im „Schloßhof“ unter Leitung des OBK. Karl Reil wurde Herr Karl Kling zum Vereinsführer, Herr Emil Deuter zum Stellvertreter und Schriftführer, Herr Albert Schmidt zum Kassierer, und die Herren Paul Gellatius und Karl Kuf zu Beiräten bestimmt. Im weiteren Ver auf des Abends sprach OBK. Reil noch über Flachsbaum, sowie über die Zukunft für das Impfen der Bäume und Sontagen.

— **Waldschaffen, 13. März.** Am kommenden Sonntag findet hier die Vorhellung und Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden (5 Knaben und 2 Mädchen) statt.

— **El. Soershausen, 14. März.** Ein außerordentliches Glück wurde dem Besitzer Aladin in Nethlen zuteil. Beim Betreten seines Jagdkalles machte er die freudige Wahrnehmung, daß drei fruchtige Ziegen innerhalb von drei Stunden sieben fruchtige Körner zur Welt gebracht hatten, und zwar in einem Hülle Drillinge, in den beiden anderen Fällen jeweils Zwillinge.

Bekanntmachungen.

Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

im Adolf-Hitler-Haus in Frankfurt am Main.

Die Landesstelle gibt bekannt, daß sie ihre Diensträume jetzt nicht mehr in der Bürgerstraße 9-11 sondern in Adolf-Hitler-Haus, Frankfurt a. M., Gellertstraße 4-12, 2. Stock, hat. (Politisches Nr. 1885.) Die Telefonnummern sind 30/37 beibehalten. Wegen geistlicher Überleitung wird darum gebeten, notwendige dienstliche Besuche bei dem Leiter der Landesstelle und seinen Referenten im eigenen Interesse rechtzeitig telefonisch oder schriftlich anzukündigen.

Auflösung der Kennzeichnungsverordnung.

Die Landesbauernschaft Hessen-Kassau teilt mit: Die in vielen Fachzeitschriften, sowie in einem Teil der Tagespresse erfolgte Mitteilung, wonach Einzelhandelsbetriebe, sowie Kleinhandlungen ohne jegliche Einschränkung wieder Eier zum Erzeuger auslaufen können, ist falsch. Es ist jeder, der nach dem Sinn des Gesetzes nicht als Verbraucher gilt, zum Beispiel Detailgeschäfte und Einzelhändler, verpflichtet, nur solche Eier zu handeln, die einen Übernahmechein besitzt haben. Wer Eier beim Erzeuger aufkauft, muß nach wie vor im Besitz eines Übernahmecheins sein. Einmal und allein berechtigt dieser Übernahmechein oder ein Sammlerausweis, der auf Antrag eines Übernahmecheinhabers ausgestellt wird, zum Verkauf von Eiern. Sammlerausweise berechtigen nur zum Verkauf für den Auftraggeber, der Besitzer eines Übernahmecheins sein muß, jedoch nicht zum Handel mit Eiern. Jeder, der gegen diese Bestimmungen verstößt, läuft Gefahr, durch eine gerichtliche Bestrafung zur Ordnung gebracht zu werden.

× **Koblenz, 14. März.** Am 22. Juni findet hier der Parteitag des NS. Bundes Koblenz-Trier-Birkenfeld in Verbindung mit einer Sonnenweiserfeier statt. Vom 29. bis 30. Juni treffen hier die ehemaligen Augakanten (Königliche Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4) in einer Reichsfestfeier, der vom 6. bis 8. Juli eine solche des ehemaligen Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68 folgt.



Nass · Kalt
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!
Berlin: 18.20 Uhr: Kaffee und Kanapee. 19.00 Uhr: Musik aus Italien. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.10 Uhr: Beißt du noch, Kamerad? Soldatenkameradschaft. 20.10 Uhr: Deutsche Geschichte. 20.10 Uhr: Paul Borch wäre heute 75 Jahre alt. 20.10 Uhr: Musikalische Konzerte.
Hamburg: 18.30 Uhr: Vortragsabend der Reichsmarine. 19.00 Uhr: Meiner Volkstempel. Weitere Stunde.
Köln: 18.50 Uhr: Voh. Brahms. 19.50 Uhr: Momentaufnahme. 20.10 Uhr: Der Rapsand-Diamond. Kriminalroman. 21.00 Uhr: Soldatenmusik.
Kriegsberg: 18.30 Uhr: Orgelmusik. 19.00 Uhr: Heimkehrer. 19.10 Uhr: Abendlieder. 19.30 Uhr: Dämonischer Humor. 20.10 Uhr: Die Schiffschraube. Kriminalroman. 20.50 Uhr: Orchesterkonzert.
Leipzig: 18.40 Uhr: Abendmusik aus dem Egerland. 19.40 Uhr: Songs machen gilt nicht. 20.10 Uhr: Nachdenklicher Abend.
München: 18.30 Uhr: Der Rundfunkkammerchor singt. 18.30 Uhr: Wir leben — da hört. 19.00 Uhr: Konzert. 20.10 Uhr: Schlagerabend.
Stuttgart: 18.30 Uhr: Alle Geigen singen. 19.15 Uhr: Sehr geistreich Herr Rundfunk! Weitere Musiksprache. 24.00 Uhr: Nachtmusik.

Neuer Aufmarsch des Islam.

Von Dr. Wilhelm Dietz.

Dem Großen Meer bis zur Atlantischen Küste Nordafrikas zieht sich eine Zone der Unruhe, die Europa kennen gibt und noch lange zu denken geben wird. In Italien wurde der Signalposten aufgestellt: „Afien den Mächten“. Das lang zunächst nur defensiv nach Abwehr europäisch-amerikanischer Einflüsse, praktisch ansehnend war in räumlicher Befähigung auf den Fernen Osten. Aber dieser politischen Defensive trat doch recht schnell eine wirtschaftliche Offensive an die Seite, die sogar die Mächte Europas und Amerikas nicht verschonte.

Und es regte sich nicht nur in Japan, in der Mandchukuo, in der Mongolei — auch die islamistische Welt streift über die Grenzen dieses Erdteils nach dem nördlichen Asien. Auch die jüngsten Vorgänge in Algerien müssen in diesem großen Zusammenhang betrachtet werden.

Der Orient hat Zeit. Er heißt das europäische „Tempo“. Die Europäer neigen dazu, die Affen zu fischen, wenn irgendein orientalisches Unternehmen nicht auf Anblick zu stehen scheint. Haben wir nicht jenes hehrbare seltsame Sennerer Enner Hofhaus, der gleich nach dem Ende des Weltkriegs die Gründung eines großen mittelasiatischen Kaiserreichs am Turkestan versuchte, rasch nach dem Mißlingen aus dem Gedächtnis gelöscht? Tatsächlich hat Enner ein seinem ganz unorientalischen Temperament sich zwar in dem westeuropäisch-amerikanischen Tempo gerissen, aber in der Sache richtig gesehen, daß die ganzen Turkestan jenseits des Kaspischen Meeres bis weit höher als die Grenzen der Mongolei heute in eine neue politische Bewegung gebracht werden können, deren Ziele freilich ebenfalls nur langsam erreicht werden können. Sowohl im östlichen wie im westlichen Anteil dieses weiten Ländergebietes ist die — äußerer Begünstigung auch heute nicht ermangelnde — Bewegung der islamistischen Turkestan-Innenasiens sehr wohl verpflanzbar. Rußland für sein Teil wird alle Anstrengungen zu ihrer Unterdrückung anwenden fortsetzen, da es wirtschaftlich auf ihre Erzeugnisse (Baumwolle) nicht verzichten kann.

Das panislamistische Komitee — mit dem sich in Tokio — hat seine Wurzeln aber nicht nur in jenen von Europa (mit selbstverständlicher Ausnahme Moskau) so wenig bedachten, mohammedanischen Teilen. Innerasiens, sondern ebensowenig in Süd- und Vorderasien mit natürlichen Ausstrahlungen nach Nord- und Mittelafrika. Auf weite Sicht spielt sich das indische Problem, das London derzeit wieder so viel Sorge bereitet, zu der Frage zu, ob die britische Herrschaft über Mohammedaner und Hindus beizubehalten haben oder etwa durch Wiedereinführung mohammedanischer Herrschaft über die Hindus abgelöst werden soll.

Ganz ähnlich ist die Lage in Afrika nicht etwa unter dem Gesichtspunkt der sogenannten „schwarzen Gefahr“ zu betrachten. Würden die Europäer hier die Herrschaft einbüßen, dann würde sich an ihre Stelle, wenigstens in

Nord-, Ost- und Mittelafrika, wieder der Islam, der Araber sehen. Denken wir doch kaum 50 Jahre zurück! Gegen wen mußte unser bedeutendster Kolonialheld Bismarck kämpfen? Etwa gegen die Eingeborenen? Nein, für deren Befreiung aus dem furchtbaren Druck der arabischen Sklavenhändler, die an der Küste des Indischen Ozeans ihr Unwesen trieben, wie an der „Arabienküste“ des Atlantischen Ozeans und im Kongo-Bekken.

Das Ertragen Arabiens gibt zu denken. Auch in ganz Nordafrika bis hin nach der spanischen Zone ist der Islam im neuen Aufbruch. Seine Wege freuen sich teilweise mit denen hochentwickelter Völker. Die Wirkung ist einseitig: die gleiche: Beunruhigung der europäischen Herrschaft. In welcher Weise der Islam südwärts vordringt, davon können beispielsweise die christlichen Missionare in Algerien berichten, die das Feld ihrer möglichen Wirksamkeit von Norden her täglich härter eingengt sehen, da die Lehre Mohammeds mit der Zulassung der Vielweiberei und der Verheiratung sinnlicher Genüsse im Koran die Negierung nicht weniger eingeht als das kompliziertere und entgegengesetzte Christentum.

Im eigentlichen Kalifia ist es vornehmlich der Judentum, der unter den Nachwirkungen des Weltkrieges sich noch sehr viel fester als vormals einzuhalten vermochte und den Briten manchen — übrigens selbstverschuldeten — Kummer bereitet. Vom Fernen Osten her wird auch er als Schrittmacher für den Islam japanischer Erzeugnisse gewertet, wie denn überhaupt die panislamische und weit über Asien hinausgreifende panislamische Front sich praktisch als Einheitsfront gegen die Europäer auswirkt. Nebenbei bemerkt, gehören auch zu den Bedrohern des Christentums nicht weniger Mohammedaner als sonstige Christen, welche letztere sich aber auch ihrerseits in die antieuropäische Front gedrängt haben und in jüngster Zeit fernöstlicher Erneuerung nicht ermangelten.

Das merkwürdige Aneinanderreihen moskowitischer und fernöstlicher Einflüsse wird am sinnfälligsten bei den Türken, deren sehr freundschaftliche Beziehungen zu Moskau sie nicht abhalten, sich von den Japanern Kriegsschiffe bauen zu lassen. Wenn schließlich auch Iran, das alte Persien, zu neuer Betonung des Selbstbestimmungsrechts der Völker sich aufgerafft hat, so deutet diese Tatsache doch wohl darauf hin, daß der neue Aufmarsch des Islam über den alten Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten hinweg als allumfassend bewertet werden muß.

Im jeder Hinsicht zu begreifen, ist allerdings nochmals auf das orientalische „Tempo“ verwiesen, das seine schnellen Entscheidungen erwarten läßt — wenngleich wir doch immerhin am Beispiel der neuen Türkei bereits erste haben, daß Übertragungen auch in dieser Hinsicht nicht schlechtweg ausgeschlossen sind. Der Ursprung der ganzen Entwicklung, die wir hier vor Augen haben und langsam fortgeschritten sehen, liegt zeitlich ja überdies auch bereits 20 Jahre zurück — in den Kesselfunden der Entente während des Weltkrieges. Im weiteren Verlauf der Dinge hat der Raub der deutschen Kolonien viel dazu beigetragen, Kräfte zu begünstigen, die man jetzt mit Schrecken zu einer antieuropäischen Einheitsfront sich entwickeln sieht.

Etwa 30 Kraftwagen gestohlen.

Drei Brüder als Räuber und Diebe.

Berlin, 14. März. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, etwa 30 Kraftwagen diebstahl, die in den letzten Wochen in Berlin erfolgt waren, aufzuklären. Bei den Tätern handelt es sich um drei Brüder, die auch auf offener Straße Überfälle auf Fußgänger ausübten.

Bei einer Hausdurchsuchung bei dem verdächtigen Alfred Kleemann fand man unter anderem eine Menge von Koffern, Decken und Kraftwagenzubehörteilen. Dieser Fund ließ darauf schließen, daß Kleemann an Autodiebstählen beteiligt gewesen sein mußte.

Nach anfänglichem Leugnen gab er acht vollstehende und 17 verurteilte Kraftwagen diebstahl zu. Der Verhaftete gestand schließlich auch ein, mit seinen beiden Brüdern „zusammenzuarbeiten“. Man beobachtete sie und konnte sie festnehmen. Es stellte sich dabei heraus, daß alle drei seit Anfang März in Berlin auf eine Reihe geheimnisvoller Überfälle auf offener Straße ausgeführt hatten, bei denen sie regelmäßig einen Kraftwagen benutzten. Auch die Frau des Hans Kleemann war an den Räuberfahrten beteiligt. Sie wurde im Berliner Westen in einem Kino ausfindig gemacht und verhaftet.

7353 Todesopfer von Verkehrsunfällen in England.

London, 15. März. Eine am Donnerstag ausgegebene Übersicht über die letzten 52 Wochen nennt als Opfer von Verkehrsunfällen 7353 Tote und 230 067 Verletzte.

Das bekannte Rätchen von Heilbronn

hat der beliebten Anort Rätchen-Suppe den Namen gegeben. Diese seine Grün-Erbsuppe bringt im Aussehen und Geschmack noch mehr Abwechslung auf Ihren Mittagstisch, was gewiß auch Ihr Gatte immer zu schätzen weiß! Der gelb-braune Wiesel mit dem grünen Streifen „Extra fein“ kostet nur 10 Pfg. (2 reichliche Teller).

Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen-gute Suppen!

Zynkali am Witwinow-Prospekt.

Die Tragödie eines russischen Arztes.

Es handelt sich um den Professor Alexander Lezhinow. In sechs Wochen wird niemand mehr von ihm sprechen. Es handelt sich ferner um Natalja Belowna.

Natalja Belowna ist tot, auch wenn der Oberste Staatsanwalt des Volksgerichtshofes ihren Leichnam noch einmal feierlich läßt.

Es ist also der Zynkali-Brief aus dem Arthaus am Witwinow-Prospekt trotz aller erschlitternden Wahrheitsliebe heute schon da verurteilt, in den Affen des Lezhinows Parteigerichtes in Leningrad zu verurteilen. Dieser Brief ist im vergangenen Monat von dem Arzt Professor Alexander Lezhinow geschrieben und an den Obersten Staatsanwalt des Volksgerichtshofes adressiert worden, drei Tage nach dem Tode der Natalja Belowna und drei Stunden vor dem Selbstmorde des Alexander Lezhinow. „Ich schreibe Ihnen, um mit einem Gewandnis von den Schranken des Gerichtes zu erscheinen, ehe ich das mir zukommende Urteil selbst an mir vollstrecke“, so beginnt der Brief. Er endet mit dem gleichen Satz. Diese beiden gleichlautenden Sätze aber rahmen die Geschichte eines Arztes ein, der Jahre hindurch nur sein eigenes Gewissen um Rat fragte.

„Mein Unglück begann mit der Untersuchung einer kranken Frau, die keine ärztliche Kunst mehr zu retten vermochte. Sie litt furchtbar. Sie ließ ihren Gatten zu mir kommen und sagte ihm die ganze entsetzliche Wahrheit, die ich seiner Lebensgefährtin verschwiegen hatte. Dann gab ich dem Manne eine Dosis Zynkali und ließ mir von ihm versprechen, daß er den Qualen seiner Frau damit ein Ende bereiten werde. Ich selbst erbot mich, den Totenschein auszustellen und auf Verzicht zu erkennen“, erzählt Lezhinow.

„In dieser Weise habe ich im Laufe verschiedener Jahre vierzig Menschen getötet, weil ich mir das Recht zusprach, sie vor unheimlichen Qualen zu bewahren. Ich habe nie Gewissensbisse empfunden. Eines Tages aber erkrankte Natalja Belowna, meine Frau. Ich untersuchte sie und stellte ein Krebsgeschwür fest, gegen das es keine Hilfe mehr geben konnte. Ich nahm Rücksicht auf den Wunsch meines Mannes, ich ließ sie Zynkali ein. Sie starb mit einem Lächeln und in meinen Armen. Ich war traurig, doch ich glaubte, recht getan zu haben. Aber ich irrte. Als ich Nataljas Leiche öffnete, entdeckte ich, daß ich ein großes, aber harmloses Geschwür, wie es jeder gute Chirurg mühelos meistern, für einen Krebsbrenn gehalten hatte. Ich tötete also einen Menschen, der dem Leben noch ganz gehörte. Darum töte ich mich jetzt selbst.“

Vor dem Tode des Professors Alexander Lezhinow ließen die Angehörigen der Letzten, die er in früheren Jahren zu einem raschen Ende geleitet, und jeder von ihnen zugeht, vielleicht habe Lezhinow auch, gerade in ihrem Fall, damals...

„Wir wollen nach Ostland fahren.“

Der Stapellauf des Ostpreußen-Dampfers „Tannenberg“. — Die Weibereide des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 14. März. Reichsverkehrsminister Freiherr von Eick-Rübenach hielt beim Stapellauf des dritten Schiffes für den Seebahn-Ostpreußen, des Schnell dampfers „Tannenberg“, auf den Obermerse Stettin folgende Weibereide:

„Der heutige Stapellauf hat eine weitgehende Bedeutung. Hier wird durch die Kunst der Stettiner Verkeerre ein Schiff gebaut, das einem Gedanken dienen soll. Es ist der Ostpreußen, der seit 800 Jahren im deutschen Volke glüht und den Adolf Hitler neu belebt und mit neuem Inhalt erfüllt hat. Der Führer hat uns gezeigt, daß auch der Osten Entfaltungsmöglichkeiten bietet. In friedlicher, freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den Völkern, die guten Willens sind, wollen wir diesen noch jugendlichen Teil unseres Erdteils einer Zukunft entgegenführen. Das Schiff vor uns, noch auf der Helling, dient Ostpreußen.“

Wir leben eine besondere Aufgabe des Seebundes darin, die deutsche Jugend mit dem Osten bekannt zu machen und für die politische und wirtschaftliche Arbeit am Osten zu begeistern. Die Jugend soll das weite wartende Land sehen; ihr soll das Herz ausgehen bei der riesigen, glänzenden Schönheit der Ostpreußen Landschaft. Ich erwarte von der Jugend, daß sie mit tiefem Verständnis die Zeichen der großen Vergangenheit betrachtet, daß ihr die uralte Kultur der herrlichen deutschen Landschaft Danzig-Ermland ermede und daß sie beim Anblick der ersten, planmäßig durchdachten Ostpreußenburgen plastisch erkennt, daß dieser Mittelort uns heute für unsere Lebensarbeit, für unsere Selbstbeziehung zu zuchtvoller Haltung, zu Pflichttreue und Dienstbereitschaft unendlich viel zu sagen hat.

Gleich den Ostpreußenburgen ist ein anderes Bauwerk in aus deutscher Erde gebrannten Steinen ausgeführt: Das Denkmal, das an jener Stelle steht, an der zweimal um Ostpreußen gerungen worden ist. Einmal, am Ausgang des Mittelalters, wurde die Schlacht verloren. Wir dürfen aber mit Stolz sagen, sie wurde in Ehren verloren. Jetzt das ganze Ostpreußen blieb auf der Welt. In Ruhm und Ehren gewonnen wurde die zweite Schlacht, die unserer Erinnerung noch gegenwärtig ist.

An einem unergänzlichen Tage des vorigen Jahres hat das deutsche Volk unter seinem Führer an dieser Stätte seinen großen Herrführer zur letzten Ruhe gebettet. Nun wird dieses Denkmal ein Wallfahrtsort für das ganze deutsche Volk werden, und allen lebenden und kommenden Geschlechtern ein Beispiel der Macht des Willens vom Preußenworte: „Deutsch, leid einzig.“

Es werden die Ostpreußenfahrten dem deutschen Volke zu tiefsten nationalen Erlebnissen werden. In diesem Sinne weise ich das Schiff dem Geist des deutschen Ostens. Heil Hitler!

Der Anjinn der Geldaufbewahrung im Hause.

Rechner und Genossenschaften sollen das Strumpfgeld auf dem Lande suchen.

Berlin, 14. März. Die hohe Bedeutung auch der kleinsten Ersparnisse für die deutsche Volkswirtschaft wird in dem Hauptblatt des Reichsfinanzministeriums „RS-Landpost“, mit dem Hinweis darauf betont, daß bisher die Kenntnis von der mißbräuchlichen Verwendung der Ersparnisse, von den Schäden der Aufbewahrung an den verschiedensten Orten im Hause, dem sogenannten Strumpfgeld, viel zu wenig verbreitet gewesen sei. Geradezu fruchtloser Geld- und Hemmungs- entzogen der Wirtschaft durch das Strumpfgeld von beträchtlichen Geldmengen, daß Tausende und Abertausende von Menschen dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Abgehen von diesem volkswirtschaftlichen Fehler und dem Anjinn der Geldaufbewahrung im eigenen Heim, die ja auch Gefährten mit sich bringen, sei der heutige Staat nicht gewillt zu dulden, daß größere Geldbeträge der Wirtschaft entzogen werden. Es wird dann auf ein Beispiel einer alten Witwe verwiesen, die fast 20 000 RM. in Käse- läppen aufbewahrt. Mit Rücksicht auf die drohende Gefahr eines Einbruchdiebstahls bei der alleinlebenden alten Frau und die dadurch gefährdete öffentliche Sicherheit sei die Sicherstellung des Geldes bei einem Geldinstitut angeordnet und gegen die Frau ein Entmündigungsver- fahren eingeleitet worden. Strumpfgeldern und Geizen helfen äußere schwere Vergehen gegen die Volkswirtschaft vor. Da sie aber vielfach auf Unkenntnis beruhen, sei es notwendig, mit allen Kräften die unbedingt notwendige Aufklärung in Stadt und Land zu verbreiten. Gerade auf dem Lande solle hierbei den Rechnern und sonstigen Mitarbeitern der Dorfsassen und Genossenschaften eine große und verantwortungsvolle Aufgabe zu.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Beauftragter: Fritz Götter.

Sollten die Hauptkreditstellen: Karl Heinz Kapp, Ostpreußen für Ostpreußen und Ostpreußen, Fritz Götter; für den politischen Unterhaltungsblatt: Karl Heinz Kapp; für politische Beiträge und Übersetzungen: Dr. Heinrich Reiser; für Sachverständigen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz Götter; für Kunst, Literatur, Wissenschaft und Sport: Fritz Götter; für die Kunst und Wissenschaft: Fritz Götter, ähnlich in Wiesbaden.

Druck- und Verlagsanstalt: 19 435, Sonntags: 21 523

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes, Wiesbaden, Kurfürststr. 21, Tagblatt-Genossenschaft.

Gesamtleitung: Dr. phil. Gerhard Schyllenberger und Verlagsdirektor Heinrich Oebke.

Wervie „auf den Beinen ist“

wer in seinem Beruf täglich viele Stunden laufen oder stehen muß, braucht einen zweckmäßigen, orthopädischen Schuh. Er schont seine Kräfte dadurch.

Tragen Sie deshalb die gutpassenden, bequemen Schuhe von:

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Wiesbaden Ellenbogengasse 10



Die törichte Jungfrau

Ein großes Volksstück der Ufa mit

Karin Hardt
Rolf Wanka, Erika v. Thellmann,
Käthe Haack, Lotte Werkmeister u.a.

Karin Hardt,
die große Mädchengestalterin, steht im Mittelpunkt eines Skandals, den eine ganze Stadt erfährt. In den Strudel der Affäre mit hineingerissen, erlebt man die köstlichsten Begebenheiten.

Künstlerisch wertvoll
begutachtete die Filmprüfstelle diesen Ufa-Film.

Im Vorprogramm u.a. in der **Ufa-Woche**
die Aufnahmen vom

Kurhaus-Ball am Faschingsdienstag
mit dem „Ufa-Wettbewerb“
Heute 400 • 615 • 830

UFA-PALAST

Sonntag 17. 3. 35 Vormittag 11.15 Uhr
Hans Albers in „F. P. 1“ antwortet nicht

Achtung! Achtung!

Wir sind ja in allem viel billiger als Warenhaus, Einzelpreis- und Großhandels-Geschäfte

Mudeln	1 Pfd.	32
Suppenmilch	1 Pfd.	35
Makkaroni	1 Pfd.	35
Spaghetti	1 Pfd.	39
Aprikosen	1 Pfd.	39
Mischbohnen	1 Pfd.	42
Salz	1 Pfd.	12
Vollkorn	1 Pfd.	15
Bohnen	1 Pfd.	17
Gerste	1 Pfd.	18
Mehl	1 Pfd.	18
Linsen	1 Pfd.	21
Haferflocken	1 Pfd.	22
Maiskaffee	1 Pfd.	22
Soda	1 Pfd.	5
Schmierseife	1 Pfd.	19
Schmierseife	1 Pfd.	19
Zwiebeln	1 Pfd.	25
Kartoffeln	10 Pfd.	35
Sauerkraut	1 Pfd.	12
Schweizerkäse	1 Pfd.	28
Eisig	1 Ltr.	15
Öl	1 Pfd.	98
Apfelmehl	1 Pfd.	28
Wermuth	1 Pfd.	78
Apfelsinen	3 Pfd.	55
Zitronen	3 Stck.	10
Eier	10 Stck.	98
Riesensalz	1 Pfd.	43
Gurken	1 Stck.	5
süß-sauer	3 Stck.	15
Knoblauch	1 Stck.	3
Manna	1 Stg.	5
Manna	1 Pfd.	42
Bohnen, fadenförmig	1 Pfd.	43
Kartoffeln	2 Pfd.	35
Kirschen	2 Pfd.	70
Erbsen	1 Pfd.	68
Fettlinsen l. T.	1 Pfd.	33
Portog. Dorsch	1 Pfd.	15
und auf alles 3% Rabatt aber nur in		

Erb's
Ring-Quelle
Bismarckring 11
Tel. 25005

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Wir zeigen jetzt

Die Überraschungen der Frühjahrs-Mode!

Ma der großen Kostüm- und Komplet-Mode liegt es an. Dann kommen die flotten Capes, die Pelarinen und die neuen „Slipons“. Durch interessante, weite Ärmel und ganz enge Röcke machen die neuen Frühjahrskleider eine schlanke Figur. Die Stoffe zeigen ganz eine belebte Oberfläche. Die Farben sind zart, wie es in den Frühling paßt, und als Hüte trägt man große und kleine Formen. Bitte kommen Sie zur Besichtigung! Wir laden Sie freundlichst ein.

Blumenthal

Zum Eintopfergericht --- ein Suppenhuhn!

1a Hühner Pfund .-95
im Ausschnitt Pfund 1.20

Ziegenlamm im Ausschn. Pfund .-80

Phil. Hölzer
Tel. 27300 Grabenstr. 8, nahe der Markstr.

Der Kenner trinkt „Brenner“
Das vorzügliche Umstädter „Brenner“-Bier trinken Sie in der „Brenner“-Bierstube

7/20 = 20 Nerostraße 41

Ein Versuch überzeugt Sie von der hochstehenden Qualität.

Sterns Rindswurstchen
täglich frisch
Mauergasse 21 Telefon 27180



Nun geht's zum Frühling..

Jetzt dauert's gar nicht mehr lange, bis die ersten Blumen blühen. Bereiten Sie sich deshalb vor, den Lenz würdig zu empfangen. Kommen Sie zu uns und wählen Sie — unsere günstigen Angebote machen's Ihnen leicht!

SCHLOSS
WIESBADEN. LANGGASSE 32



Abwarten heißt verzichten

Schon jetzt müssen Sie mit Ihrer Oster- und Frühjahrs-Werbung aktiv werden. Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen den Weg wie Sie mit zugkräftigen Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt und frühlingstfrohen Druck-sachen aus unserer Druckerei-Abteilung erfolgreicher werben

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Zum Tortenbelag

Aprikosen	4-Pfd.-Dose nur 1.50 10-Pfd.-Dose nur 2.60 und lose gewogen
Apfelmus	1 Kilo 0.55
Pflaumen	1 Kilo 0.55
Sauerkirschen, ohne Stein	1 Kilo 0.95
Heidelbeeren	1 Pfd. 0.55
Himbeersaft	1 Pfd. 0.55
Verbilligte Marmelade und Gelee	1 Pfd. 0.32
Quittengelee	1 Pfd. 0.60
Johannisbeergelee	schwarz und rot 1 Pfd. 0.65
Aprikosenmarmelade	1 Pfd. 0.65
Orangen-Konfitüre	1 Pfd. 0.70
Ananas-Konfitüre	1 Pfd. 0.85
Henrich	Blücherstr. 24 W.-Biebrich: Rathausstr. 65 Telephon 26914

Benzin 31 a p. L.
(auf Güteschein)
Tankst.-Intra-Garag.
Adolfstraße 44 a. Nord.

Verein für Volksverständl. Gesundheitspflege Wiesbaden.

Hauptversammlung
Turnerheim „Eintracht“, Halbmundstraße
am 23. März, 20.30 Uhr.
Tagesordnung siehe März-Mitteilung. Der Vorstand.

KORPULENTE werden schlank!

Der wohlschmeckende, reine und unschädliche „Tesano-Schlankheits-Frühstückstee“ erhöht die Darmtätigkeit, reinigt das Blut und entfernt die im Körper befindlichen Schlacken, die zu Fettsucht und Kor-pulenz führen. Bedenken Sie: Kor-pulenz ist häßlich, Kor-pulenz ist unmodern. Sie können schlank werden! Zahlreiche Dankschreiben beweisen die vorzügliche Wirkung von

TESANO-Schlankheits-Frühstückstee
Packung RM. 1.50.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!
Verlangen Sie Gratisprobe und Broschüre!
Tesano, G. m. b. H., Köln am Rhein!

FÜR FESTLICHE TAGE BRINGT DIE ETAGE:

BLAUE KNABEN-ANZÜGE

Insehnenswert großer Auswahl — in Machart und Preislage ganz Ihren Wünschen angepaßt. Trotz vorzüglicher Paß-form sind sämtliche Anzüge weit genug gehalten, damit ein vorzei-giges Heranwachsen vermieden ist.

BLAUE ANZÜGE FÜR 7 JÄHRIGE:

12^{te} 14^{te} 20^{te} jede weitere Größe entsprechend höher

BLAUE ANZÜGE FÜR 14 JÄHRIGE:

26^{te} 30^{te} 39^{te} jede weitere Größe entsprechend höher

LÖWENSTEIN

MAINZ, Bahnhofstraße 13, 1. Stock

Neues aus aller Welt.

Starke Zunahme des Ausländerbesuchs in Hamburg. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist der Fremdenverkehr Hamburgs in dauerndem Steigen begriffen. Für das Sommerhalbjahr 1934 betrug die Steigerung mehr als 50 p. h. gegenüber dem Sommerhalbjahr 1933. Das Jahr 1935 wird eine Steigerung bringen, da in Hamburg eine Reihe von Großveranstaltungen durchgeführt wird, die auch im Auslande großes Interesse finden. Schon der Vorkampfschmelzungs-Barnas hat einen sehr starken Zustrom von Ausländern gebracht, der sich wirtschaftlich in günstiger Weise auswirkte.

Das achte Opfer des Raminengriffs in Österreich. Gestern. Am Donnerstagabend wurde das achte Opfer des Raminengriffs in den Nördlichen Tauern, Marie Gruber, aus dem Schneefeld geborgen. Die Leiche des neunten Leibesopfers wurde noch nicht gefunden. Die Suche wird fortgesetzt.

Eine 5000 Jahre alte Begräbnisstätte bei Chalons-sur-Marne aufgefunden. In der Nähe von Chalons-sur-Marne wurde bei Erdarbeiten in einem Kreidestrich eine 250 Meter lange und 250 Meter breite Grube freigelegt, die wie die vielen aufgefundenen menschlichen Knochen und Steinwerkzeuge beweisen, als Begräbnisstätte gedient hat. Das Alter der Grube wird auf 5000 bis 6000 Jahre geschätzt.

Meutereiunterstützung der Sträflinge in La Rochelle. In dem Zwischenlager der Vagabundensträflinge in La Rochelle, wo 320 Verurteilte auf ihre Abfertigung nach Guayana warteten, kam es zu einer Meuterei. Etwa 150 Sträflinge traten in den Hungerstreik und weigerten sich, die Hausregeln zu befolgen. Sie wollten dadurch die Hausregeln und ihren befehligen Wärtersport nach Guayana durchsetzen. Der Gefängnisdirektor ließ die Rädelsführer in Einzelhaft legen und erließ auf diese Weise die Bewegung im Kerker.

Abstieg der Voruntersuchung im Falle Stanisla. Der Voruntersuchungsrichter, der seit Anfang 1933 den Fall Stanisla bearbeitet, hat nunmehr die Untersuchung abgeschlossen. Gegen neun Angeklagte wird das Verfahren niedergeschlagen. Gegen drei ist die Anklageerhebung hinwiegend, weil sie tot sind (darunter Alexander Stanisla selbst). Gegen 19 Angeklagte wird endgültig Anklage erhoben; darunter befinden sich Frau Stanisla, die beiden im Gefängnis befindlichen Abgeordneten Garai und Bonnaire, der frühere Direktor der Zeitung „Volonté“ Dubarry, der frühere General Barbi de Jourjou und andere mehr.

Familienkatastrophe in Nimes. Hier. In Nimes hat sich die 40jährige Frau Bolshak mit ihren drei Töchtern im Alter von 16, 8 und 4 Jahren mit Gas vergiftet. Wiederholungsversuche waren vergeblich. Polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß Nahrungsmittel in unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Frankenländer Dreimalter gestrandet. Der französische Dreimalter „Lieutenant Boga“ aus Dünkirchen ist an der Südküste von Island. Drei Mitglieder der Besatzung fanden den Tod, 23 konnten gerettet werden.

Streik in der Glasfabrik in Kingston (England). Bei den Glasfabrikanten in Kingston (England) fand am Donnerstagmorgen 700 bis 800 Arbeiter (nach einem

anderen Bericht 1000 Arbeiter) in den Streik getreten. Die Firma beschäftigt insgesamt 1600 Arbeiter und Angestellte. Der Grund des Streiks soll in der Hauptsache die Weigerung der organisierten Arbeiter sein, mit nichtorganisierten Arbeitskameraden zusammenzuarbeiten.

Eisenbahnunglück in England. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Strecke von London nach Schottland bei Kings Langley in der Grotto Hertford zwischen Göttingen ein Zusammenstoß. Ein Lokomotivführer wurde getötet, vier Beamten erlitten Verletzungen. Mehrere Güterwagen stürzten den Eisenbahndamm hinab und wurden völlig zerstört. Einem gegenwärtigen Lokomotivführer gelang es in letzter Minute, den zur Unglücksstelle heranbrauenden Nacht-Express London-Abenden zum Stehen zu bringen.

Ob Schlosser, ob Bäcker, ob Metzger, Gärtner oder Feiler, keiner fehlt beim zweiten Reichsbewegungsfest! Die Jugend aller Berufe zeigt und beweist in der Woche vom 18. bis 23. März ihr Können.

Beim Sturz zum Ozeanflug verunglückt. Die beiden portugiesischen Piloten Costa Macedo und Carlos Blec, die einen Rekordflug Lissabon-Rio de Janeiro beabsichtigten, verunglückten bei ihrem Start mit ihrer zweimotorigen Maschine. Die beiden Piloten blieben unverletzt, der Apparat wurde stark beschädigt.

Unwetterstürme auf Sizilien und Sardinien. Auf den Inseln Sardinien und Sizilien haben in den letzten Tagen anhaltende Unwetter und starke Regengüsse erheblichen Sach- und Personenschaden angerichtet. Aus Sizilien wird gemeldet, daß etwa 40 Häuser zerstört worden sind und daß außerdem die Getreidebestände schweren Schaden erlitten haben. Sowohl auf Sizilien als auf Sardinien sind an verschiedenen Stellen die Eisenbahnen unterbrochen worden und waren zeitweilig für den Verkehr untauglich.

Ergebnisse der Suche nach den Fischern auf der abgetriebenen Eisglocke. Die Suche nach den im Kaspischen Meer auf Eisglocken treibenden Fischern ist bisher ergebnislos geblieben, obwohl auch an der Küste Nachforschungen eingeleitet worden sind, ob sie irgendwo gelandet sind. Ein Piloter aus Astrachan hat die eine der Eisglocken aufgefunden, aber von den 78 Fischern und Vierden, die sich auf ihr befanden, kein Lebenszeichen entdecken können. Ob die Fischer sein Leben genommen haben, oder ob sie sich haben retten können, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Schiffwrecks in den Staaten Missouri und Arkansas. Nach Nachrichten aus St. Louis sind die Nebenschiffe des Mississippi weit über ihre Ufer getreten. Der Süden des Staates Missouri und der Norden des Staates Arkansas stehen größtenteils unter Wasser. Der Schaden ist sehr groß. Besonders schwer ist die Stadt Jackson mit vielen Hochhäusern betroffen. Wenn in dieser Gegend 15 000 Menschen obdachlos. Man fürchtet, daß der Mississippi die Schuttdämme durchdringt, was unübersehbare Folgen haben würde.

Autobahn Tschahar-Bischol. Mit Genehmigung der mandchurischen Regierung wurde durch eine japanische Gesellschaft der Bau einer Autobahn, die Tschahar mit Bischol verbinden soll, in Angriff genommen. Die Straße erstreckt sich von Tschahar nach Fengting und ist strategisch für ein mandchurisch-japanisches Vorgehen gegenüber der inneren Mongolei wichtig. Berühmterweise wird damit die Möglichkeit einer Verbindung der Mongolei mit Mandchukuo geschaffen. Mit dem Bau wurde bereits begonnen. Mehrere tausend chinesische Arbeiter sind an dem Bau der Straße beschäftigt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabezeit: Frankfurt a. M.



Das europäische Hochdruckgebiet wird in seinem nördlichen Teil weiter abgebaut, und verlegt seinen Kern in südlicher Richtung. Sein Einfluß bleibt bei uns weiter erhalten, so daß, abgesehen von vorübergehenden Dunstbildungen, mit Fortdauer des überwiegend heiteren Wetters zu rechnen ist.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Vorwiegend heiter, troden, Temperaturen am Tage bis etwa 10 Grad anwiegend, nachts noch geringer Frost, mäßige östliche Winde.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** niedergelassen und die Praxis des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Bücher übernommen.

Dr. jur. K. Holland-Cunz
Rechtsanwalt.

Wiesbaden, Oranienstraße 13, I

Hotel-Restaurant „Häcker Hof“ Grabenstr. 5.

Morgen **Schlachtfest!**

Verlängerte Polyzirkunde.

Es ladet freundlich ein



Ihre Anzeige

Zum Schlachtfest

Samstag und Sonntag

Oberbayrische Bierschenke

Baba-Bräu, Albrechtstraße 21

laden ein **Josef Hagl und Frau.**

Freitag ab 5 Uhr:

Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut,

Blut- und Leberwurst.

Restaurant „Cambrinus“ Marktstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest!

Es ladet freundlich ein

M. Mittelhammer.

Im Taunus-Hotel

erhalten Sie zu mäßigen Preisen sehr gutes Essen, beste Biere,

erstkl. Pokalweine. • Samstags, Sonntags: Künstler-Konzert.

Das ist Seifenlauge aus
Dr. Thompson's Schwan-Pulver
fett, reinigungskräftig,
schaumfest!

Neue Frühjahrsmodelle



Boa
Langgasse 18



Ich melde die
Saison-Eröffnung

im House Wels und bitte Sie, vor allen Dingen die Bekanntschaft mit uns Frühjahrs-mänteln zu machen. Die schönsten und modernsten Gabardine- und Cheviotstoffe fanden zu unserer Herstellung Verwendung. Wir sind stolt in der Form, vorzüglich in Stoff und Verarbeitung, trotz allem aber denkbar günstig im Preis! Die Hauptpreislagen sind:

35.- 40.- 48.- 58.- 68.-

Die bewährten Gabardine Hausmarken in unveränderter Qualität . . . 44.- 50.-

Wels
Kirchgasse 64



Heute Uraufführung!

**Brigitte Horn
Attila Hörbiger
Willy Eichberger**

in dem Großfilm:

Blutsbrüder BOSNIAKEN

**Eine Sinfonie der
Leidenschaft
und der Liebe aus
den bosnischen Bergen.**

Wie eine Ballade, zeitlos in Bild und Geschehen!

Herrliche Originalaufnahmen! Die eingesungene wundervolle Musik, die wildromantische Landschaft, die unerhörten Menschentypen, fropierende Massenszenen und gekonnte Spielmomente lassen dieses Filmwerk als eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst bewerten.

Im Vorprogramm: **Kulturfilm: Im Reiche der Schwäne,**
Wochenschau: Das Neueste vom Tage.

Jugendl. über 14 Jahren Zutritt 230 430 630 830

THALIA

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 16. März 1935, 16 Uhr:
Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Haitian
1. Sappho-Ouvertüre von Metter.
2. Ballett-Suite von Giede.
a) Introduction, b) Baller, c) Schottisch, d) Inter-
mezzo grotesque.
3. Berliozes Gluck, Nocturne von Eisenberg.
4. Fantase aus der Oper „Der Geizhals“ von
Leoncavallo.
5. Runklerleben, Walzer von Strauß.
6. Um den Lorbeer, March von Gritz.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 16. März 1935, 11 Uhr:
Konzert.

Leitung: Konzeptionsdirektor Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre „Im Reich“ von G. Grieg.
2. Tonbilder aus der Oper „Die Walküre“ v. Wagner.
3. Kleine Serenade von A. Grünfeld.
4. Konzert-Ouvertüre von J. Rhein.
5. Violoncello, Walzer von Joh. Strauß.
6. Fantase aus der Oper „Die lustigen Weiber von
Winndorf“ von O. Nicolai.
7. Duett- und Auktoren gütig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlohn: **Tanz-Tee.**
20 Uhr großer Saal:

Bunte Unterhaltungsmusik.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1. Freibühnen-Karaoke von G. Ansgar.
2. Stücke aus „Der Gont“ von G. Grieg.
a) Sturmlied Abend an der Küste.
b) Solosongs.
3. Ballerette von J. Schellius.
4. Scherzo für großes Orchester von Fr. v. Flon.
5. An der schönen blauen Donau, Walzer v. Strauß.
6. Einleitung 3. Akt „Nobelen“ von R. Wagner.
7. Szenen aus der Oper „Ariette“ von G. Verdi.
8. Aus der Operette „Zigeunerbaron“ v. J. Strauß.
9. Finale marcia.
Duett- und Auktoren gütig.
21 Uhr im Weinlohn:
Geheimnis-Abend.
Kapelle Otto Schilling.
Danke! Anna vorabgelesen.

Diejenigen Herren

die billig und gut kaufen wollen,
finden bei mir große Auswahl in
neuen und wenig getragenen
Herren-Garderoben.

WO?

**Nur in Mesch's Gelegenheitskäufen
2 Wagemannstraße 2**
Bitte genau auf Namen u. Straße achten!

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 16. März 1935.
Großes Haus.

Stammreihe P. 23. Vorhellung.

Der Wildschütz

Komische Oper in 3 Akten
von Volkmann.

Friedrich, Dr. Tanner.
Dräger, Haas, Müller, Kottger.
Buttler, Kötter, Naumann.
Schorn, Schmitt-Walter, Zeller.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 23. Vorhellung.

Schneider Wibbel

Komödie in 5 Bildern
von Hans Müller-Schöllher.
Jörg, Schlein.
Gensmer, Bok, Weber, Albert.
Birk, Hahn, Hattner, von Döden.
Hänsel, Hahn, Hattner, von Döden.
Lehmann, Reichmann, Ethold.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Preise III von 0.50 RM. an.

LIEBE T O D U N D T E U F E L

Ab SAMSTAG:

Der große erfolgreiche Ufa-Film,
mit seiner einzigartigen fesselnden
Handlung, mit seinen reiz-
vollen Schauplätzen einer traum-
haft schönen Welt, mit seiner
hervorragenden Besetzung und
mit seiner ungewöhnlichen phan-
tastischen Ausstattung, wird das
lobhaft besprochene Filmereignis
im FILM-PALAST werden!

CAPITOL

Ab heute Freitag: 4.00, 6.15, 8.30

Vom Heldenentum einer großen Liebe!

„Das Erbe in Pretoria“

Paul Hartmann, Gustaf Gründgens

Charlotte Susa.

Im aussergewöhnlichen Beiprogramm:

Die Oper Carmen

Die Farnkräuter

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
Mo. 4. 6. 8. 10. 12. UHR. So. 3. UHR.

Heute Uraufführung:

Das große
Napoleon-Drama



HUNDERT TAGE

nach dem gleichnamigen Schauspiel

von **BENITO MUSSOLINI und G. FORZANO**

Napoleon Werner Krauss

Polizeiminister Fouché Gustaf Gründgens

Blücher Eduard von Winterstein

und viele weitere prominente Darsteller.

Die große welthistorische Tragödie der Hundert Tage im Schicksal Napoleons
Ein Spitzenfilm von außergewöhnlichem Ausmaß!

Auf der Bühne:

Karl Leopold

Das Stimmphänomen
der Alpen

Geschwister Lapescu

Akrobatik
Schönheit

Neueste Wochenschau & Ostern bei den Huzulen

Der Rundfunk.

Samstag, den 16. März 1935.

Reichsfunkhaus Frankfurt 251/1100.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gnomonit I.
6.30 Gnomonit II. 6.50 Zeit. Wetter. 6.55
Närrchen. Choral. 7.00 Von München:
Frühkonzert. 8.10 Berlinerfunk. Wetter. 8.15
Stuttgart: Gnomonit. 9.00 Nachrichten. 9.15
Konzert.
10.00 Nachrichten. 11.00 Werbefunk. 11.30 Pro-
grammanlage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter.
11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. An-
kündigend: Nachrichten aus dem Sonderfunk.
13.15 Mittagskonzert II. Neues vom Tage.
14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Zeit. Wirt-
schaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.00 Jugend
funk an!
16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert. Alle Töne
um 1900. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20
Streitgespräch. 18.35 Wir machen ein! Das
Mittwoch unterwagt. 18.45 Wetter. Wirt-
schaftsmeldungen. Staatsamtsmeldungen. Zeit.
18.50 Berliner- und Programm. 20.00 Zeit-
nachrichten. Ankündigend: Der Zeitfunk
bringt den Tagespiegel.
20.15 Von Saarbrücken: Großer bunter Abend. 22.00
Von Berlin: Nachrichten.
22.15 Von Berlin: Kassenkonzert am Witternacht.
Die Geschichte eines Soldatenliebes. 23.00 Von
Berlin: Nachmittags. 24.00 Glöckchengeläute der
Dome Frankfurt. Mainz. Worms. Speyer. Des
Münsters in Freiburg und des Lutzer Doms.
0.15 Funkstille.
Deutschlandfunk 1571/101.
6.05 Tagesfunk. 6.30 Treibes Schallplattenkonzert.
9.40 Konzert.
10.00 Nachrichten. 10.15 Kinderfunkstunde. 11.30
Die Wittenberg meldet. 11.40 Der Bauer
funk.
12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 13.10 Aus
neuen Operetten. 13.45 Nachrichten. 14.00
Mittag — von zwei bis drei! 14.55 Berlin-
Berichte. 15.15 Zeit. Wirt. 15.35 National-
funkstille als Lebenszeichen. 15.45 Wirtschaft-
nachrichten.
16.00 Von Köln: Der große Samstagabendkonzert.
18.00 Sportnachrichten. 18.15 Wer ist wer?
Was ist was? 18.30 Neue Toninstrumente.
19.15 Funkstille.

Sport und Spiel.

Olympia-Vorbereitungen der Leichtathleten.

Aus dem Kampf-Schulungsplan 1935.

Ziel für 1935:

Höchstform im richtigen Augenblick!

Die deutschen Leichtathleten treten mit diesem Jahr in den entscheidenden Abschnitt ihrer Olympia-Vorbereitungen ein. Planmäßig und mit aller Energie wird 1935 an der Schulung unserer Athleten gearbeitet, die letzte Ausbeute wird getroffen. Dr. Karl Ritter von Hall, der Leichtathletik-Sachverständiger, hat Ziel und Zweck der Schulungsarbeit auf die klare Formel gebracht: „Das Ziel für 1935 besteht darin, die einzelnen Wettkämpfe zu beherrschen und in einem planmäßigen Aufbau dafür zu sorgen, daß unsere Besten ihre Höchstform erreichen, wenn es am notwendigen ist! Es wäre geradezu ein Verstoß an der sportlichen Aufzucht, wenn nunmehr nicht alle an einem Stränge ziehen würden. Die durch die Maßnahmen des Sachverständigen erreicht werden ebenso wie ihre Vereine davon verstanden, daß sie für 1935 außer den vorgezeichneten Wettkämpfen über keine weiteren Startmöglichkeiten verfügen. Bereits das Jahr 1935 stellt uns vor eine schwere Aufgabe, eine Aufgabe, die von allen Ämtern und ihren Vereinen viel Verständnis und Weitsicht verlangt. Ich bin der festen Überzeugung, daß die getroffenen Maßnahmen des Sachverständigen verstanden werden. Gerade die Olympischen Spiele selbst werden uns beweisen, daß gar nicht weit genug vorausgedacht und gearbeitet genug getan werden konnte. Unter diesen Gesichtspunkten erfolgte der Aufbau des Schulungsplanes für 1935.“

Und dieser Kampf-Schulungsplan 1935, für den Olympia-Inspektor Christian Buch verantwortlich zeichnet, ist ganz und gar auf dem Sachverständigen vorzeichneten Ziel abgestellt. Am 1. und 2. Juni, am Tag des Leichtathleten, beginnt die Schulungsarbeit. In acht Städten des Reiches werden die Athleten von je zwei und drei Gauen zusammengezogen, um Schulungs- und Prüfungswettkämpfe zu bestreiten. Stettin, Berlin, Hannover, Duisburg, Frankfurt a. M., Stuttgart und Nürnberg werden die Kampfstätten sein. Interessant ist das überall gleiche Programm: die Sprinter laufen über 100 und 300 Meter, die 400-Meter-Läufer über 300 und 600 Meter, die 800-Meter-Läufer über 500 und 1200 Meter, die 1500-Meter-Läufer über 1000 und 2000 Meter, die 3000-Meter-Läufer über 2000 und 3000 Meter und die ausgesprochenen Langstreckenläufer über 3000 und 7500 Meter.

Zwei Wochen später, am 15. und 16. Juni, treffen in vier Städten die Spezialisten aufeinander. In Hannover starten die Hürdenläufer, Stabhochspringer, Diskus- und Speerwerfer und Kugelstößer, in Krefeld die Kugelstößer, in Kassel die 400-Meter-Läufer, Mittel- und Langstreckenläufer, und in Leipzig die Springer und Hammerwerfer. Der 30. Juni ist in allen Gauen dem Nachwuchs gewidmet, der später noch am 28. Juli, 25. August, 15. und 29. September herangezogen wird. Der 13. und 14. Juni bringt Prüfungsläufe in Hamburg und Frankfurt, wo jeweils das volle Meisterleistungsprogramm abgewidmet wird. Und zwar veranlassen sich in Hamburg die Athleten Nord- und Ostdeutschlands, Brandenburgs, Hannovers, von Magdeburg und Westdeutschland nördlich des Ruhrgebietes. Der Rest startet in Frankfurt. In Köln und Stuttgart gibt es am 21. Juni weitere Prüfungswettkämpfe, für Kugelstößer, Springer, Hürdenläufer, Diskuswerfer in Köln, für die übrigen Sportarten in der schwebischen Hauptstadt. Am 28. Juni sollen vorwiegend Süddeutsche Nachwuchsleute im Hürdenkampf gegen die Schweiz starten, der 18. August steht in Königsberg die für den Länderkampf gegen Finnland Auserwählten in Trainingskämpfen, zu denen der ostdeutsche Nachwuchs zugezogen wird. Der Länderkampf Deutschland/Italien/Schweden/England wird am 1. August und 1. September in Berlin ausgetragen, am 1. September kämpfen deutsche Athleten weiter gegen Holland, Dänemark, Luxemburg und die Tschechen.

Genau so planmäßig ist die Prüfung und Schulung der Frauen, die ebenfalls am 2. Juni beginnt. In Berlin, Leipzig, Hamburg, Krefeld, Kassel und Ulm werden Frauen-Wettkämpfe durchgeführt.

Die Rührungen für den Einzelwettkampf wurden zugleich als Mannschaftskämpfe gemeldet. Jede Mannschaft bestand in der Oberstufe aus drei, in der Mittel- und Unterstufe aus je 4 Turnern.

Ergebnis: Oberstufe: 1. Turnerbund Wiesbaden (Gros, Bräselmann, Sturm). Diese Mannschaft vertritt bei den kommenden Bundeskämpfen in der Gau den Kreis 13 Wiesbaden-Rheinland. 2. Tgd. Göttingen.

Mittelstufe: 1. Eintracht Wiesbaden; 2. Turnerbund; 3. Td. Sieck; 4. Td. Döhlheim.

Unterstufe: 1. Td. Geisenheim; 2. Turnerbund; 3. Tgd. Sonnenberg; 4. Tgd. Scherstein.

Am kommenden Sonntag: Turnerbund gegen Kreisverbandsmannschaft Worms.

Die erste Riege des Turnverbundes Wiesbaden bestreitet am Sonntag, 17. März 1935, einen Mannschafts-Gerätekampfwettbewerb gegen eine Kreisverbandsmannschaft des Kreises Worms. Der Turnerbund verfügt über sehr gute Kunstturner wie Gros und Bräselmann, die der Olympia-Kernmannschaft des Gau-Südwest angehören und die die Auswahlwettbewerbe mit Erfolg bestritten haben. Auch die übrigen Turner des Vereins sind erfahrene Wettkämpfer, darunter Gau- und Deutsche-Turnfest-Sieger. Der Altkamerad der Weltkampfmannschaft ist der 32jährige Kreisoberturnwart Peter Schild: dreimal Sieger bei deutschen Turnfesten und dreimal Sieger bei deutschen Kampfpfeilen. Auch die Wormser Mannschaft, welche eine Auswahlbrüder aus dem ganzen Kreis Worms ist, hat in ihren Reihen gute und erprobte Turner. Der Beste dürfte der Wiesener Turner Enders sein, der ebenfalls der Gau-Olympia-Kernmannschaft angehört. Der Wettkampf, der vom Turnerbund Wiesbaden zu Gunsten der Winterhilfe veranstaltet wird, und schon deshalb vom Besuch empfohlen werden kann, verspricht einen spannenden Verlauf zu nehmen. Er findet in der Turnhalle, Schmalbacher Straße 8, statt und beginnt um 17 Uhr.

Generalprobe der Schwimmer.

Reichs-Olympia-Prüfung in Düsseldorf.

Die am Samstag und Sonntag in Düsseldorf zum Austrag gelangenden Reichs-Olympia-Prüfungs-Schwimmwettkämpfe haben eine ganz ausgezeichnete Belegung erhalten, denn aus allen Teilen des Deutschen Reiches werden die besten Schwimminnen und Schwimmer nach Westdeutschland kommen, um dort miteinander die Besten zu ermitteln, bzw. festzustellen, was für Fortschritte ihnen das harte Training im vergangenen Winterhalbjahr gebracht hat. Die vorher in den einzelnen Gauen durchgeführten Prüfungsschwimmwettkämpfe brachten teilweise recht erfreuliche Ergebnisse, konnten doch in der letzten Zeit mehrere neue Rekrutierungen aufgestellt werden. Die vorgeschriebenen Pflichtzeiten in Düsseldorf im 100-Meter-Freistil 1:03, bei den Frauen 1:16 Minuten, über 200-Meter-Freistil 2:25 Minuten usw., haben bei vielen Schwimmern und Schwimmerinnen zu einem mit großem Fleiß durchgeführten Training geführt und auch manche nicht erwartete Leistungssteigerung gebracht. Mit Recht sieht man daher den Reichs-Olympia-Prüfungs-Schwimmwettkämpfen mit dem größten Interesse entgegen, geben sie doch Aufschluß darüber, in welchen Wettkampfbereichen deutsche Schwimmer bei den Olympischen Spielen Aussicht auf Erfolg haben bzw. in welchen Wettbewerben es noch fehlt, um zumindest den Anschluss an die Weltklasse herzustellen. Das gesamte olympische Programm mit Ausnahme der langen Strecke und des Turn-

Neue Jahresportkarte.

der NSG. „Kraft durch Freude“ ab 1. April.

Die Jahresportkarte 1934/35, die zur Teilnahme an den Spiel-, Sport- und Genußfahrten der Sportämter der NSG. „Kraft durch Freude“ berechtigt, verliert ab 31. März 1935 ihre Gültigkeit. Für das neue Sportjahr, beginnend mit dem 1. April 1935, ist nun der Besitz einer neuen Jahresportkarte für 1935/36 zum Preise von 40 Pf. erforderlich. Den Sportinteressenten, die ab 21. Februar bis einschließlich 31. März 1935 eine alte Jahresportkarte erworben haben bzw. noch erwerben, wird diese ab 1. April 1935 gegen eine gültige Karte bei Zahlung eines Zuschlages von 10 Pf. umgetauscht. Die Abgabe der neuen Sportkarte an Inhaber der alten Sportkarte erfolgt in einigen Tagen. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Sport und Reichsschulung.

Zwischen dem Reichsportführer und dem Reichsschulungsleiter der NSDAP, Dr. Max Frauendorfer, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Um eine Einheitlichkeit in der nationalsozialistischen Erziehung des deutschen Volkes herbeizuführen, wird die Arbeit der Dietwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in ein geregeltes Verhältnis zur Reichsschulungsarbeit der NSDAP gebracht.

2. Zu diesem Zweck wird von dem Reichsschulungsleiter der NSDAP, der Reichs-Dietwart zum Beauftragten für die weltanschauliche Schulung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ernannt.

Die Gau-, Bezirks- und Kreis-Dietwarte werden von den Gau-Schulungsleitern der NSDAP auf Antrag des Gau-Beauftragten des Reichsportführers als Beauftragte für die weltanschauliche Schulung des Reichsbundes für Leibesübungen für ihren Bereich beauftragt. Sie sind gleichzeitig für die Tätigkeit aller weiteren Dietwarte verantwortlich.

3. Diejenigen Dietwarte, die als Beauftragte für die weltanschauliche Erziehung vom Reichsschulungsleiter oder den Gau-Schulungsleitern der NSDAP anerkannt werden, müssen Parteigenossen sein. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Reichsschulungsleiters der NSDAP möglich.

4. Die Schulung der Dietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen auf den Schulen der NSDAP wird auf Antrag des Reichsdietwartes vom Reichsschulungsleiter der NSDAP bestimmt.

5. Sämtliche Dietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen sind verpflichtet, die vom Reichsschulungsleiter herausgegebenen Schulungsbriefe der NSDAP zu befolgen.

Berlin, 8. März 1935.

gez.: A. Tschammer, gez.: M. Frauendorfer.

springens wird dabei sowohl am Samstag als auch am Sonntag abgewidmet.

Zum heutigen Abendkampf Wiesbaden gegen Mainz.

Der Abend im Viktoriabad erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß die Herren heute in drei Staffeln gegenübertreten, während die Damen ein Einzelrennen und eine Staffel bestreiten. Die Programmfolge ist wie folgt: Herren-Rückenstaffel 3x4 Bahnen, Damen-Krauskaffel 3x4 Bahnen, Herren-Lagenstaffel 3x2 Bahnen, Damen-Rückenstaffel 3x2 Bahnen, Herren-Bruststaffel 2, 4, 6, 4, 2 Bahnen. Diese interessante Rennen bildet die zum Abschluß noch zu schimmende große Krauskaffel über 10x2 Bahnen, in welcher sich die Klubmannschaft des S.R.M. 1911 einer Stadtmannschaft von Mainz gegenüber sieht. Die Rennen beginnen heute abend um 20.45 Uhr. Das für Samstag angelegte Schwimmfest des K.S. Arbeitsdienstes fällt aus technischen Gründen aus.

Sport-Rundschau.

Rot/Weiß Berlin errang beim Tennisturnier in Genua gegen den dortigen 1. K. einen ersten Platz. Im ersten Set gewann das Berliner Team mit 6:2, 6:1. Im zweiten Set gewann das italienische Team mit 6:4, 6:4, 6:1.

In das Wettkampf-Programm der Amateur-Nationalmannschaft der Radfahrer wurde zu dem bisherigen Mal- und Zweifelherrn noch ein 4000-Meter-Mannschafts-Verfolgungsrennen und ein Zeitfahren über 1 km mit stehendem Start aufgenommen.

Die Amateur-Radstaffel des Gau-Südwest ging am Mittwochabend in Braunschweig gegen eine verstärkte Staffel von S. Braunschweig in den Ring. Durch ihre Überlegenheit in den fünf ersten Gewichtsklassen erlebte die etwa 1200 Zuschauer einen 11:5-Sieg der Gäste.

Deutsche Rennwagen sind jetzt bereits für den „Großen Preis von Frankreich“ am 30. Juni gemeldet worden. Mercedes-Benz und Auto-Union werden je drei ihrer verbesserten Wagen auf der Bahn von Vincennes ins Rennen schicken. Für Benz fahren dabei Caracciola, Brauschiff und Hagel, während Auto-Union sich wahrscheinlich auf Stuck, Vargz und einen noch auszuwählenden dritten Fahrer stützen wird.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Stationsnummer 2601, Stationshöhe 112 m)

Datum	14. März 1935	15. März 1935	16. März 1935	17. März 1935
Ordnung	7 Uhr	11 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Wind	aus W	aus W	aus W	aus W
Windgeschw.	10.0	10.0	10.0	10.0
Temperatur (Luft)	2.0	13.0	6.0	6.0
Relative Feuchtigkeit (Brennstoff)	85	50	70	80
Wolkenbedeckung und -höhe	9.0	1.0	1.0	1.0
Niederschlagsmenge (Schnee)	flar	flar	flar	flar
Wetter	flar	flar	flar	flar

14. März 1935: Höchste Temperatur 12.2.

Tagesmittel der Temperatur 6.8.

15. März 1935: Höchste Temperatur 6.0.

Gemittelter Wind am 14. März 1935: vomnordwestlich 5 Std. 10 km, nachmittags 5 Std. — 10 km.

Die Wiesbadener DT.

bei der Leistungsprüfung im Kunstturnen.

Unter der Leitung von Kreisoberturnwart Peter Schild fand am vergangenen Sonntag in Sieblich (Turnhalle des Turnvereins 1846) die Leistungsprüfung im Kunstturnen statt. In den drei Leistungsklassen, Ober-, Mittel- und Unterstufe, waren 100 Wettkämpfer aus 15 Vereinen angetreten. Die Leistungen in der Oberstufe fanden auf einer sehr beachtlichen Höhe, und auch der Nachwuchs in den unteren Klassen hielt sich sehr gut. In allen drei Klassen wurden zehn Übungen geturnt (zwei Red., zwei Barren, zwei Pferd quer, zwei Pferd lang, eine Ring- und eine Freibühne). 45 Wettkämpfer bestanden die Prüfung.

Ergebnisse:

Oberstufe: 1. Alfred Gros, Turnerbund Wiesbaden; 2. August Bräselmann, Turnerbund Wiesbaden; 3. Willi Deifel, Tgd. M. Schierstein; 4. Willi Sturm, Turnerbund Wiesbaden; 5. Paul Kell, Tgd. Hölle.

Mittelstufe: 1. Albert Weis, Turnerbund Wiesbaden; 2. Walter Böhm, Turnerbund Wiesbaden; 3. Will Dreger, Td. M. Schierstein; 4. Adolf Dand, Turnerbund Wiesbaden; 5. Kolthoff, Tgd. Eintracht.

Unterstufe: 1. Ferd. Schild, Tgd. Eintracht; 2. Hans Schalle, Turnerbund Wiesbaden; 3. Robert Mohr, Turnerbund Wiesbaden; 4. Will Bouffier, Tgd. Geisenheim; 5. Anton Derstoffs, Tgd. Winkel.

Zur Übergangszeit  **PFEILRING**  Cholesterin- und Lecithinhaltig 27

Lanolin-Creme

